Wiesbaden, Bahahofstraije 33 und Langeasse 21. Fernsprecher: Sammelaummer 5.9934. Postscheck-Konto Nr. 1870 Frankfurt um Main. Bank-Konto: Nassausche Landerbank, Wiesbaden

20 Bpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Bpf. Bestellingen beim Verlag, bei jadem Postamt und den Annahmestellen. Erscheinungsweiter (äglich (außer an Sonn- und Feiertagen),

Dienstag, den 15. Februar 1944

Preis 10 Rpf.

Roosevelt an der Strippe des Bolschewismus

Die Gründe, die Stalins Einstellung zu den Präsidentenwahlen in USA. bestimmen

AJD. Die "New York Times" veröffentlicht eine deressante Betrachtung über die vermutliche Hal-Stalins zu den amerikanischen Präsidentenwahlen. Das Blatt gelangt au dem Schluß, daß Salin die Wiederwahl Roosevelts mit allen Mitteln begünstigen sucht. Als Beweise der Stalinschen reundschaft für Roosevelt werden die Auflösung amerikanischen kommunistischen Partei und der Prawda"-Angriff gegen Roosevelts voraussichthen Rivalen um die Präsidentschaftswürde, Wendell a Rivalen um die Prasidensen die Meinung wieder, daß Stalin "den letzten Verdacht einer Einung in die inneren Angelegenheiten der Vorten Sizaien beseitigen mochte." Die personliche A Shalen beseitigen mochte. Diktators mit amerikanischen Präsidenten in Teheren habe letzte Mistrauen Stalins gegen Roosevelt be-

Nummer 38

Diese Information ist zweifellos richtig. Aber sie für auch die Frage nach sich, warum Stalin sich tine vierte Amtsperiode Roosevelts einsetzt. Laufbahn als Politiker und Staatsmann daß er nichts absichtsles tut. Die Möglichkeit, Stalin aus persönlicher Sympathie für Roosevelt Stalin aus personlicher Sympathie int Begunstigt und aus Gefühlen Begunstigt und aus Gefühlen wiederwahl begunstigt den amerikanischen denten die Kommunistische Partei in den Veraigten Staaten auflöst, scheidet damit aus.

Stalin handelt also aus rein politischen Erwä-Diese sind nicht schwer zu erraten. Stalin Blese sind high schwer and Die ameri-Roosevelt aus vielen Grunden Kriege in der Person Roosevelts ihre wichtigste Grundder Person Rooseveits inre wichtigen. Mit Großbritannien verbindet die Sowjetunion Militarallianz und ein zwanzigjähriger Freundbrertrag, mit den Vereinigten Staaten dagegen In Großbritannien wäre auch eine andere Churchills Regierung an den Vertrag mit Mos-Sebunden. In den Vereinigten Staaten besteht des Rußlandpolitik des Präsidenten fortsetzt.

Welt ist der Initiator der amerikanischen ristalieferungen an die Sowjetunion. Er hat diese fungen begonnen im Rahmen des von ihm gechallened Pacht- und Leingesetzes, das die Russen that jeder Verpflichtung enthebt, das ihnen getrie Material zu bezahlen. Mehr noch als das: Sowjetunion empfängt die amerikanischen Liefe-ohne sich den Vereinigten Staaten politisch natisch zu zeigen. Die wichtigste Konzession, Protected und Hull immer wieder von Stalin gehaben, die Abtretung von Flug- und Flotten-Unkten in Russisch-Ostasien an die USA.lst von Moskau beharrlich abgelehnt wor-Erstaunlicherweise geben sich Roosevelt und mit dieser Ablehaung zufrieden. Es besteht Garantie, daß eine andere als die Rooseveltfung ähnlich großzügig verfahren würde, d. h., der Sowjetunion gegenüber so wenig auf Vorteil bedacht wäre, wie die heutige Regieder Vereinigten Staaten.

dererseits geht die imperialistische Politik recelts nicht auf Kosten der Sowjetunion, sonauf Kosten Lateinamerikas und Großbritan-Die angelsächsischen Mächte, die heute im kifik Schulter an Schulter kämpfen, werden sich Wenn Roosevelt seine Aspirationen auf stralien, Neuseeland und die südpazifische Inselin die Wirklichkeit umzusetzen sucht. Eine re-belikanische Verwaltung in den Vereinigten Staa-Murde Großbritannien gegennen Hinter den gehanten weniger expansiv auftreten. Hinter den gehanten bie business''. Publikanern steht das New Yorker "big business" mit der Londoner City eng verflochten ist und i internationale Bindungen hat, über die die persten nicht im gleichen Umfange verfügen. die amerikanische Außenpolitik von den raten bestimmt wird, ist sie national-ameri-ter, d. h., sie betont den Gegensatz gegen atland stärker. Bei der Handhabung der angelsäch-Verbündeten durch den Kreml ist die Ausist ein weiterer Grund gegeben, aus dem Stalin die Wiederwahl Roosevelts begünstigen

Personliche Begegnung mit Roosevelt, und die augureit, vornehmlich in Europa, hat Stalin überzeugt, daß er einen Roosevelt'schen Einspruch in | seine europäischen Expansionspläne nicht zu befürchten braucht. Das schüchterne Auftreten des Staatsdepartements in der polnischen Krise war der Beste Beweis dafür. In den Augen Roosevelts sind die kleinen europäischen Völker nicht die Knochen eines amerikanischen Soldaten wert. Das weiß Stalin genau. Eine vierte Amtsperiode Roosevelts ist daher für ihn eine ziemlich sichere Garantle, daß die Sowjetunion von den Amerikanern nicht gestört wird, die Früchte eines erträumten Sieges zu

Endlich aber gebietet auch das Interesse des Kreml an der innenpolitischen Entwicklung der Vereinigten Staaten Roosevelts Wiederwahl. In den 12 Jahren seiner Amtszeit hat der von einem jüdischen Gehirntrust umgebene Roosevelt die oziale und wirtschaftliche Struktur der Vereinigten Staaten auf eine Weise erschüttert und aus dem Gleichgewicht gebracht, die den allgemeinen Umsturz in idealer Weise vorbereitet. Auch die gerissensten kommunistischen Agenten hätten die

Einheit des amerikanischen Volkes und Staatswesens nicht so zersetzen können, wie Roosevelts innenpolitische Führung dies geschafft hat. Neben Roosevelt müssen die amerikanischen Kommunisten in den Augen von Stalin geradezu als Stümper er-scheinen. Der "New Deal", die amerikanische Ar-beitsbeschaffung durch den Krieg, die Roosevelt'sche Streikgesetzgebung, das Aus-dem-Boden-stampfen immer neuer unförmiger Kriegsbürokratien, Pacht- und Leihgesetz, unter dem der amerikanische Arbeiter auf Kosten der amerikanischen Steuerzahler für die halbe Welt front, haben in den Vereinigten Stuaten den Boden für eine revolutionäre Katastrophe größten Umfanges Katastrophe wird spätestens bei Kriegsende eintreten, vorausgesetzt daß Roosevelt an der Macht bleibt. Schon aus diesem Grunde kann Stalin auf die amerikanischen Kommunisten verzichten. Solange punkt sowohl der Machtpolitik des Kreml wie der kommunistischen Internationale ist die Wiederwahl Roosevelts daher eine Notwendigkeit.

Die größte Minenverlegung zu Lande

as. Berlin, 15. Februar. Der OKW.-Bericht vom damit genau so wenig beschleunigt werden, wie etwa Montag meldete einen neuen Angriff der Amerikaner durch die Landungsoperationen von Nettuno. Dazu auf Cassino, dem wiederum kein Erfolg beschieden war. Erst vor wenigen Tagen berichteten anglo-amerikanische Zeitungen, daß die Amerikaner ihre Armee aufgefüllt und umgruppiert hätten, da sie bisher keinen Erfolg gegen die deutschen Verteidiger von Cassino zu erzielen vermochten. Aber auch diese Maßnahmen waren vergeblich, denn auch diesmal gelang es ihnen tretz starken Matemaleinsatzes nicht, sich in Cassino festzusetzen, oder gar deutschen Truppen in die Flucht zu schlagen und sich den Weg nach Rom zu öffnen. Wiederum konnten die tapferen und zähen Verteidiger von Cassino einen vollen Abwehrerfolg erringen. Ihre beldenhafte Ver-teidigung dieses wichtigen Punktes wird immer ein Ruhmesblatt der glorreichen Geschichte der deutschen Wehrmacht in diesem Kriege bilden, ganz besonders, wenn man berücksichtigt, daß der Gegner auch hier an Material alles aufbot, was nur irgend moglich war, wurde doch schon vor einiger Zeit berichtet, daß die feindliche Artillerie bereits über eine halbe Million Granaten gegen Cassino verschossen hat. Dos Schneckentempo der gegnerischen Offensive konnte

durch die Landungsoperationen von Nettuno. Dazu weist die spanische Wochenschrift "El Espanol" noch darauf hin, daß auch die deutsche Luftwaffe, die die Engländer so gern totschweigen möchten, einen wesentlichen Anteil an der Verzögerung der Lande-operationen in Italien hat.

Die anglo-amerikanischen Kriegskorrespondenten unterstreichen die Härte der Kümpfe in Süd-Italien nachdrücklich. Vor allem in den USA, wird man nachdenklich und legt sich die Frage vor, welche Verluste wohl die Amerikaner, die doch bei der geplanten Invasion die Hauptlast tragen sollen, bei einem Angriff auf Westeuropa auf sich nehmen müssen, wenn schon der Feldzug in Italien sich derart verlustreich gestaltet. Der deutsche Soldat hat in diesen Kämpfen gezeigt, so heißt es in den Be-richten der Korrespondenten, daß er nicht nur nach wie vor eine ungeheure Kampfmoral entwickele und jeden Fuß breit Boden zah verteidige, rondern daß er auch auf das beste ausgerüstet und für den feindlichen Ansturm gewappnet sel. Man begreift auch wohl in den USA, daß an der Kanalküste alles für (Fortsetzung auf Seite 2)

Neuer schwerer Schlag gegen London

Der vierte Großangriff unserer Luftwaffe seit dem 21. Januar

Berlin, 15. Februar. Deutsche Kampffliegergeschwader führten, wie der Wehrmachtbericht vom 14. Februar meldet, in den spliten Abendstunden des Februar wiederum einen schweren Schlag gegen London. Als unsere Flugzeuge kurz vor 21 Uhr über dem Stadtgebiet erschienen, trat die Londoner Abwehr zwar sofort in Tätigkeit, vermochte jedoch unsere unbeirrt vorstoßenden Angriffswellen nicht von ihren befohlenen Zielen abzudrängen. Ganze Serien von Sprengbomben, untermischt mit unzähligen Brandbomben, fielen auf die Ziele im Stadtgebiet von London, wo die Detonationen einander folgten und allenthalben ausgedehnte Brandherde sichtbar wurden. Der deutsche Luftangriff vom Sonntagabend war der vierte von gleich schwerer Art seit dem 21. Januar 1944. Wie bei den vorherge blieben auch diesmal die deutschen Flugzeugverluste bemerkenswert gering.

Kz. Das ist noch nicht die Vergeltung, darüber wollen wir keine Zweifel aufkommen lassen. Ein kleines Verspiel, wie sich Reichaminister Dr. Goebbeis in einem seiner letzten Artikel ausdrückte. Nur eine Abschlagszahlung, die jedoch das deutsche Volk mit tiefster Befriedigung erfüllt. Die anglo-amerikanischen Luftgangster haben mit ihrem Mord an unseren Frauen und Kindern einen Haß gesät, der

keine Grenzen und kein Erbarmen kennt und, es wird für sie, wenn die Stunde der Abrechnung fällig ist, keine Ausrede geben. Wir brauchen dann nur an Acußerungen zu erinnern, wie sie eben erst wieder der Vikar der Kirche St. Mary in Leicester im "Daily Mirror" veröffentlichte: "Ich sehe mit Spannung", so schreibt dieser famose Pastor, "Jenem Augenblick entgegen, da uns bekanntgegeben wird, daß Berlin und einige deutsche Städte von unseren Bombern dem Erdboden gleichgemacht worden sind. Aber selbst dann werde ich noch bedauern, daß wir nicht das ganze Land vernichten können". Wir werden daran denken, wenn sich einmal jenselts des Kanals das Wehgeschrei erhebt,

Engländer mit allen Vorerst versuchen die Mitteln, mit verschärfter Zensur und Nachrichtensperre, Wirkung und Umfang der deutschen Luftangriffe auf London zu verkleinern. Dieses Manöver mußte jedoch scheitern, da sich derartige Riesenbrände und Zerstörungen einfach nicht wegleugnen lassen. So gibt denn auch Reuter heute zu daß bei dem letzten Angriff der dichteste Feuervorhang sat viesen Monaten geschossen worden sei, Meilenweit sei die ganze Küste vom Mündungsfeuer der Flakgeschütze erleuchtet gewesen. Trotzdem haben, wie Reuter bestätigt, unsere Flugzeuge in verschiedenen Stadtteilen Londons hochexplosive Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Der Angriff, so heißt es in der Meldung, war schwerer als die vorangegangenen und die Zahl der Flugzeuge, die das Gebiet von London erreichten, war größer.

Die Gründe für die Totschweigetaktik, die Churchill hier vergeblich anwendet, sind naheliegend. Seit Monaten hämmert nämlich die englische Agitation den Massen die Auffassung ein, dass das Ende des Krieges nahe herangerückt sei. Bei seinem letzten Besuch in den USA, erklärte Churchill, es sei durchaus möglich, ein Volk mit Bomben in die Knie zu zwingen und das wärde England jetzt am deutschen Beispiel beweisen. Die Briten glaubten danach, daß das Schlimmste überwunden sei und daß sie wenigstens im eigenen Lande nicht mehr mit allzugroßen Opfern rechnen müßten. Die amtlichen Stellen wiesen auch immer wieder darauf hin, daß die Schlagkraft der deutschen Luftwaffe gebrochen sei und so gewöhnte man sich in London daran, kleine Störflüge als Norm und Maß für die deutsche Aktionsfähigkeit anzusehen. Gelegentlicher Luftalarm wurde überhaupt nicht mehr ernst genommen. Deshalb die Schockwirkung am 22. Januar. mußte eine liebgewordene Illusion begraben und feststellen, daß die deutsche Luftwaffe nach wie vor da ist, daß sie modernste Waffen besitzt und daß ihre Flugzeugbesatzungen auch heute noch die alte Kühnheit und das bewährte militärische Können verfügen. Hinzu kam die Erkenntnis, daß auch die gewaltig verstärkte britische Luftabwehr die modernen deutschen Maschinen nicht daran hindern kann, das Zielgebiet zu erreichen und die gestellte Aufgabe zu erfüllen. Vergeblich versuchte Churchill das Bekanntwerden dieser Tatsachen zu unterbinden. Auch in den neutralen Staaten welß man heute, daß die englische Behauptung von der gebrochenen Schlagkraft un-

serer Luftwaffe nur eine Agitationsphrase war.

Ein König für Moskau

Von Wilhelm Ackermann

Nach Meldungen aus Ankara hat die Sowjetregierung den Schah des Iran und seinen Ministerpräsidenten Suheili zu einem Staatsbesuch nach Moskau eingeladen. Man käme freilich der wahren Sachlage näher, wenn man in diesem Fall davon spräche, daß die beiden hohen Herren zu ihrer Reise in die bolschewistische Hauptstadt befohlen worden sind, denn das Verhältnis des Iran zu seinem nördlichen Nachbar trägt alle Züge der Vasalienschaft. Seit der Beseizung des Landes im Sommer 1941 durch sowjetische und britische Truppen, bei der bekanntlich der Vater des jetzigen Schahs außer Landes vertrieben wurde, hat sich dort der bolschewistische Einfluß immer stärker gefestigt. Er fand auch unlängst bei der Konferenz von Teheran seinen unmiffverständlichen Ausdruck; deran hat auch des Bestreben der Amerikaner, sieh an die Stelle der immer schwächer werdenden englischen Position im Mittleren Orient einzuschieben, nichts zu ändern' vermocht. Angesichts dieser politischen Entwicklung ist es kaum verwunderlich, wenn Moskau eun seinen iranischen Vasallenfürsten zu sich befiehlt. Aber es bleibt gleichwohl ein Rest Groteske übrig, daß nun ein regelrecht gekröntes Haupt vor dem milden Antlitz des obersien Weltrevolutionars und Zarenmörders erscheinen soll. Zwar ist das Väterchen Stalin selbst in diesen mehr empfindsamen Dingen durchaus vorurteilsfrei. Man hat in Moskau bei gemeinsamen bolschewistisch-britischen Gelegenheiten schon wiederholt neben der Internationale auch das schöne "God save the King" gespielt, und Stalin hat bei dar Moskauer Konferenz ohne zu stottern einen Trinkspruch auf seinen erlauchten britischen Verbündeten ausgebracht.

Wenn nun in aller Form der erste Monarchenbesuch in Moskau stelgen soll, so ist damit vom Kreml her eine doppelte Absicht verbunden: einmal mit Händen zu greifende propagandistische, der Welt wieder einmal an solchem Beispiel die Wandlung des alten Belschewismus zur Harmlosigkeit bis hin zur Hoffähigkeit vorzutäuschen. An diese Verharmlosung glauben ja die englischen Bischöfe, teilweise auch ihre amerikanischen Amtsbrüder schon seit langem; warum sollen da die Könige nicht in ihre vorbildlichen Fußtapfen treten! Zum anderen aber will natürlich der Gastgeber seinem königlichen Besucher den Erlkönig zitieren: Willist schöner Knabe du mit mir geh'n, bis hin zu der Alternative: und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt! Denn elbstverständlich ist diese drollige Besuchsreise kein Ding an sich, sondern nicht mehr als eine Begleiterscheinung der ganzen neueren bolschewistischen Aktivität im Mittleren Orient. Der Anfang dieser Bewegung war die Beseizung des nördlichen Irans; inzwischen sind die weiteren Absichten durch die sowjetische Forderung nach Ueberlassung eines audranischen Hafens verdeutlicht worden. Es fehlt auch nicht an der intensiven Durchdeingung dieses "verbündeten" Landes mit bolschewistjechen Kommissionen zur üblichen "Beratung" der helmischen. Regierung, die allerdings bei diesem Geschäft sich überall mit amerikanischen Konkurrenten herumschlagen, und ebensowenig an revolutionärer Propaganda in den breiten Massen, vor allem der Arbeiter und der Kleinbauern.

Aber das Interesse Moskaus beschränkt sich nicht auf das ehemalige Persien, seine Pläne gehen erheblich weiter, tief nach Zentralasien hinein. Ein Streiflicht darauf wirft die bolschewistische Absicht, im üdilchsten Sowjetgebiet, in Usbekistan eine neue Universität in der alten Stadt Taschkent zu gründen. An dieser Hochschute sollen nur Studenten aus den vorder- und mittelasiatischen Lündern zugelassen werden, d. h. sie soll praktisch das geistige Zentrum zur bolschewistischen Beeinflussung upd Erziehung der Jugend dieser Gebiete werden. Man weiß aus dem Beispiel Chinas in der Zeit nach der nationalen Revolution Sunyatsens, mit welchem Geschick und welcher Zähigkeit der Bolschewismus eine derarilge Seelen- und Geistesvergiftung zu betrelben versicht Denn noch heute zehrt der Kampf gegen dieses schleichende Gift erheblich an den schwachen Kraften Tschungkingthinas und bereitet dem Marschall Tschlangkalschek immer wieder neue Ver-legenheiten. Dazu kommen aber nun auch Berichte über neue sowjetische Bahnbaupläne in den rudasiatischen Randprovinzen des bolschewistischen Kolosses in Turkmenistan und Tadschikistan. Das sind die Grenzgebiete gegen-Afghanistan und Britisch-Indien, Gegenden also, von denen her unmittelbar die empfindlichsten englischen Interessen berührt werden können. Schon der seinerzeitige Bau der sog. Turksib-Bahn hat in England gemischte Gefühle und entsprechende Besorgnisse ausgelöst. Sie beginnt ein Kaspischen Meer und führt über Taschkent und Semipalatinsk bis zur Einmündung in die alte transsibirische Bahn bei Nowe Sibirsk. Für diesen mit sehr großem Aufwand durchgeführten Bahnbau

Eichenlaubfür General Nehring

Führer verlieh am & Februar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Panzertruppen Walter Nehring, Kommandeur eines Panzerkorps, als 383. Soldaten der Deutschen Wehrmacht.

Seit Februar 1943 Kommandlerender General eines Panzerkorps an der Ostfront, hat General Nehring bedeutenden Anteil an den Abwehrkämpfen südlich Isjum, an dem im Wehrmachtbericht vom 4. August 1943 gemeldeten hervorragenden deutschen Angriffserfolg nördlich Kuibyschiewo und an der Durchführung der Absetzbewegungen auf den Dnjepr. In viertägigen schweren Kämpfen gegen starke feindliche Uebermacht erzwang er den planmäßigen Uebergang über den Dajepr mit sämtlichen Waffen und Geräten. Als einer der letzten überschritt er den Strom.

Als die Sowjets Ende Dezember die deutsche Front westlich Kiew durchbrochen hatten, wurde General der Panzertruppen Nehring die Führung eines im Brennpunkt der feindlichen Offensive stehendes Armeekorps übertragen. Ohne wesentliche Verstärkung festigte er in rotloser Arbeit, bei Tag und Nacht unterwegs, die Front so weit, daß neue starke Angriffe der Bolschewisten in den ersten Tagen des Jahres 1944 unter schwersten Verlusten zutammenbrachen und der Feind an dieser Stelle seine Durchbruchsversuche zunächst aufgab.

Plumpe britische Drohungen gegen Franco

Wiederaufleben des jüdischen Nervenkrieges

Der Nervenkrieg gegen Spanien, in dem eine Pause eingetreten war, beginnt wieder aufzu-Obgleich die spanische Regierung ihren Neusatand punkt nochmals unterstrich und der Botschafter daraufhin versicherte, daß hag hineinzuziehen, kehren die britischen Blätter hren massiven Angriffen zurück. "Sunday Dismerkt dabei gar nicht, daß sie Franco ein bliment macht, wenn sie behauptet, er gehöre le al Leuten, die sich nicht so leicht von ihrer abbringen ließen. Er stelle jenen spanischen der eher verhungere, als daß er dem unwarde, was spanische Ehre" heiße, Eine Gehenreuc, die den englischen Krämerseelen rich vollig unverstandlich ist. Das Blatt emphah die oppositionellen Kräfte in Spanien daunterstützen, daß man Franco mehr und Schwierigkeiten bereite. Er sei dann gezwunhach strengere innenpolitische Malkahmen und paragen zu treffen, was eine verstärkte Reaktegen das Regime auslösen misse. "Observer" hoch etwas deutlicher und erklärt: Die "Wider-Francos gegenüber den anglo-amerika-Porderungen könne "Krieg mit Spanien" beon Franco nicht die Auflösung aller an Rinrichtungen und die Ausrufung freier in hervorrufen wolle, musse er sich den anglo Andreisehen Wünschen fügen. Von gewissen Len-Kreiben Wünschen fügen. Von gewischen Kreiben werde auch der Gedanke erwogen, banden Befreiung" apanische Bewegung der nationalen Befreiung"

(lies eine kommunistische Emigrantenregierung) ins Leben zu rufen, die das Ziel einer revolutionären Beseitigung Francos habe, die man nach dem Muster

der Titobanden in Serbien organisieren könne. Das ist also die Achtung, die die Mächte der Atlantik-Charta, in der allen Völkern eine Regierung nach eigenem Wunsch zugebilligt wird, vor den kleineren Nationen haben. Ersi kürzlich wurde Argentinien ein Opfer dieser Erpresser; ein Ereignis übrigens, das bei den europäischen Neutralen, vor allem in der Schweiz, keine gute Aufnahme fand. Unwillkürlich mußte man einen Vergleich ziehen zu der deutschen Haltung gegenüber den Neutralen, ein Vergleich, der für die Anglo-Amerikaner zu einem wenig schmeichelhaften Ergebnis führte. Wir brauchen nur die Schweiz als Beispiel heranzuziehen, ein Land, das völlig im deutschen Machtbereich liegt. Während Argentinien von jeder Zu-fuhr abgeschnitten wurde, um es den Wünschen Washingtons gefügig zu machen, während man Spanien blockiert, um es zum Kriegseintritt an der Seite der Arlo-Amerikaner zu zwingen, kann die Schweiz ihren Wirtschaftsverkehr mit Uebersee und mit den Alliierten in beschränktem Umfang aufrechterhalten, obwohl alle diese Güter durch deutschbesetztes Gebiet gebracht werden müssen. Dieser Vergleich enthüllt wieder einmal die verlogene Agitation der Anglo-Amerikaner und bestätigt erneut, daß die kleinen Nationen Schutz und Sicherheit und Achtung ihres Eigenlebens nur bei den Achsenmächten finden können.

WZ.~Kurzmeldungen

Anläfilich des 61. Todestages von Richard Wagnet wurde in Venedig an dem Palazzo Vendramin eine Mar-mortafel mit der Inschrift "13. Februar 1863 Richard Wagner in memorium" angebracht. Vertreter der Staff Venedig legten einen Kranz an der Marmortafel niede:

Auf Beschluß des Ministerrats sind sämtliche Orde-und Ordensauszeichnungen des früheren Königshauset Savoyen mit sofortiger Wirkung abgeschaftt worden-

Reuter meldet: Ein Streik, der 2500 Arheiter umfaff und ungefähr 12 900 Tonnen Kohle Ausfall bedeutet, ba

am Montag zehn größere Gruben und drei kleinere Beff werke au der Südküste von Neu-Süd-Wales stillgelef-

Die Reise des ägyptischen Königs in das Seucher gebiet unmittelbar nach der Kammerdebatte über die Bekänpfung der Epidemien deutet, so wird hier er klärt, eine Verschärfung der Gefahr an. Infolge de Arzneimangels und der Unterernährung weiter Berdi-kernogsschichten (beides durch britische Schuld) habe die Seuchenherde im ganzen Nahen Oxten starke Ass

die Seuchenherde im ganzen Nahen Osten starke And

Reuter verbreitet eine AP-Meldung, wonach in de Nacht zum Sonntag im Regierungsgebäude von Jer-salem sieben Bomben explodiert seien. Es dürfte sie wohl um eine drastische Protestaktion nationaler Arabe gegen die britisch-Jüdischen Pläne in Palästina hande

Aus der syrischen Stadt Hama werden Unruhen

Zur Festigung des Kampfwillens

meldet, jedoch verlautet nichts über ihre Ursache. De syrische Regierung soll eine Kommission zur Beru-gung der Bewölkerung entsandt haben.

waren kaum nennenswerte wirtschaftliche Interessen vorhanden; er ließ sich überwiegend unter rein strategischen Gesichtspunkten rechtfertigen. Bei den jetzt angekündigten neuen Bahnvorhaben stehen diese militärischen Absiehten noch deutlicher im Vordergrund, genau wie bei den bereits zu einem großen Teil fertiggestellten Autobahnen in diesem Bereich.

Damit schlebt sich der Bolschewismus aus einer neuen Richtung an Indien, an die britische Interessensphäre in Asien heran. Sein erster derartiger Versuch wählte noch den Umweg über die äußere Mongolei und die chinesischen Westprovinzen; damals schien ihm eine direkte Herausforderung der englischen Weltreichs noch nicht ratsam. Auf diese zarten oder vorsichtigen Rücksichten glaubt er an-scheinend jetzt verzichten zu können; die Lage des britischen Gegenspielers hat in in der Tat auch eine entsprechende Veränderung durch den Verlauf des Krieges erfahren. Jetzt ist man in Moskau der Meinung, unbekümmert auch in Zentralasien gerade-aus marschieren zu können. Jedenfalls ein Bild, das festgehalten zu werden verdient; während sich all das hinter den Kulissen anbahnt, wird auf der offenen Moskauer Bühne die Komödie des franischen Königsbesuchs aufgeführt. Auch das paßt freilich zu dem Wesen Stalins; es ist nicht der erste Beweis seines sarkastischen und kaustischen Witzes. Man sagt ihm ja auch nach, er habe in Teheran auf den ulkigen Vorschlag Churchills, sich das nächste Mal in Berlin zu treffen, geantwortet: ich werde dann dort im Panzer eintreffen, und Sie im Schlafwagen. Vielleicht ist er der Meinung, dieses bissige Bild ließe sich auch auf. Indien anwenden.

Die größte Minenverlegung zu Lande

(Fortsetzung von Seite 1) den Empfang der Invasionstruppen bereit ist. So berichtet jetzt der Kriegsberichter Rasso Königer in einer längeren Darstellung, daß an der Kanalküste die gewaltigste Minenaktion beendet wurde. "Minen auf Minen wurden in einer großen Aktion, die schon seit Monaten läuft und die in diesen Tagen zum Abschluß gekommen ist, als Sicherungsgürtel um die Panzerwerke, Stützpunkte und Widerstandsnester am Atlantikwali gelegt und ist nach Zahl und Durchführung die größte Minenverlegung zu Lande, die es je in einem Krieg gegeben hat. Selbst die riesigen Minensperren im Osten halten damit keinen Vergleich aus . . . 16 Stunden Arbeitszeit pro Tag war wochenlang bei vielen Pionierkompanien die Regel. Im Abschnitt eines Armeekorps wurden innerhalb 30 Tagen eine halbe Million Minen eingebaut. Diese Zahl ist keine Rekordleistung, sie wird vermutlich anderen Korps noch erheblich übertroffen werden. Die Verlegung dieser Minenmassen wurde beschleunigt durch neue Verlegungssysteme, die einen Einbau in schneller Folge gestatten, die aber zugleich dem Feind die Aufnahme sehr erschweren, wenn es überhaupt zu einem Aufnehmen kommen sollte. Es wurden nämlich neu entwickelte Minen in die Felder gesenkt, die magnetisch wirken, so daß etwaige Suchkommandos unserer Gegner ihre Ueberraschung erleben werden, da ja Minensuchgeräte aus Metall bestehen. Die Erfahrungen des Minenkrieges in anderen Feldzügen wurden weitgehend ausgewertet. Am Strand liegen Minen, denen Meerwasser nichts schadet, in den Dünen auf Druck- und Spanndrähte eingestellte Minen, die nicht vom Sand verweht werden können, im Hinterland weitmaschig zum Teil mit Minen Werkstoffen, die Fallschirmjäger und feindliche Luftlandetruppen dezimieren werden. Neu konstruierte Zünder machen die Minen hochempfindlich. Die großen Minenfelder werden ergänzt durch umfangreiche Wasserstauungen. Kilometerweit wurde als Lückenfüllung des Atlantikwalls an zahlreichen geeigneten Stellen das Land überschwemmt. Für Wasser ein unüberwindliches Hindernis, auch den britischen Soldaten wird bei einem evtl. Dagegenrennen das Schwimmen keine Freude machen. Mit Bomben aus der Luft lassen sich weder unsere Betonbunker zerschlagen, noch die Ueberschwemmungen beseitigen. Einige Minen mögen Bombeneinschlägen hoch gehen, doch die vielen kilometerlangen Minenfelder sind selbst bei einem masslerten Einflug feindlicher Bombergeschwader nicht zusammenzuwerfen. "Bombenteppiche dieses Umfanges gibt es nicht. Feindliche Minenräumkommandos - mögen sie von der Luft, oder von der See kommen - werden eine harte, für sie wohl tödliche Arbeit haben. Nicht nur die Minen bringen ihnen Verderben, denn hinter den Minenfeldern wachen beinabe überall gut ausgebaute, schwerbestückte Bunker, Welch schwere und verlustreiche Aufgabe das Räumen solcher Minenmassen im Abwehrfeuer aus festen Stellungen ist, wissen wir selbst nur zu gut von unzeren eigenen Sturmangriffen im Osten. Sollten es die jenseits des Kanals noch nicht wissen oder nicht glauben wollen, nur zu, sie werden es erfahren". Auch dieser Bericht zeigt, daß man an der Kanalküste die Zeit nicht unnütz

Der OKW.-Bericht von heute

Starke Sowjetangriffe abgewiesen

Westlich Narwa feindliches Landungsunternehmen zerschlagen - In sieben Tagen 206 Sowjetflugzeuge vernichtet - Im Landekopf Nettuno Späh- und Stoßtrupptätigkeit Erfolgreicher Schnellbootangriff: Fünf Feindboote vernichtet

An der Ostfront wiesen unsere tapferen Truppen auch gestern im Raum südöstlich Kriwoi Rog. westlich Tscherkassy, östlich Shaschkoff, bei Witebsk, zwischen Ilmen - und Peipus see sowie im Raum von Narwa starke Angriffe der Sowjeis in schweren Kämpfen ab. Eigene Angriffe führten in mehreren Abschnitten zur Vernichtung starker feindlicher Kampfgruppen.

Westlich Narwa wurde ein feindliches Landungsunternehmen unter hohen Verlusten für den Gegner zerschlagen. Zwei Kanonenboote, mehrere Kutter und Landungsfahrzeuge wurden dabei verseakt.

Im Hohen Norden setzten schnelle deutsche Kampfstaffeln ihre Angriffe gegen den Transportverkehr auf der Murmanbahn fort und beschädigten drei Züge schwer.

In den Abwehrkampfen am unteren Dnjep hat sich die pommersch-mecklenburgische 258. Infanteriedivision mit unterstellten Truppen unter Führung des Generalmajors Bleyer hervorragend bewährt.

In der Zeit vom 8. bis 14. Februar wurden an der Ostfront 206 feindliche Flugzeuge bei 27 eigenen Verlusten vernichtet.

In Italien kam es auch gestern im Landekopf vo Nettuno außer beiderseitiger Spah- und Stofftrupptätigkeit zu keinen wesentlichen Kampfhandlungen. Fernkampfbatterien nahmen Schiffsziele im Hafen von Nettuno mit beobachteter Wirkung unter

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Febr. Beschuß und zwangen zwei Zerstörer zum Abdrehen. Funkmeldung). Das Oberkommando der Wehrmacht Auf einem Flugplatz bei Nettuno entstanden durch das Wirkungsfeuer unserer Artillerie Brande in Munitions- und Treibstofflagern.

Die Luftwaffe griff mit Schlachtfliegerverbanden den Hafen von Anzio an, warf mehrere Vorratslager in Brand und setzte bei Aprilia feindliche Batterien außer Gefecht.

Bei Cassino griff der Feind infolge seiner hohen Verluste an den Vortagen gestern nicht weiter an.

In den Morgenstunden des 15. Februar griffen feindliche Kampffliegerverbände die historische Abtei Cassine an, obwohl sich im Kloster selbst und in seiner näheren Umgebung kein deutscher Soldat befindet. In den Anlagen des weltberühmten Klosters entstanden sehwere Schilden.

Ueber dem italienischen Raum wurden gestern 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Schnellboote führten in der vergangenen Nacht ein Unternehmen unter der englischen Küste trotz feindlicher Zerstörerangriffe planmäßig und Verluste durch. Zur gleichen Zeit stellten deutsche Vorpostenstreitkräfte vor dem holländischen Hafen Ymuiden britische Schnellboote, versenkten in hartem Gefecht drei dieser Fahrzeuge und zwangen die übrigen zum Abdrehen. Die zurückkehrenden Schnellboote griffen diesen angeschlagenen Verband an, schossen zwei weltere Boote zusammen und beschädigten mehrere andere. Der Gegner erlitt hierbei hohe blutige Verluste. Unsere Boote kehrten mit geringen Schäden vollzählig in unsere Stützpunkte zurück.

breitung erfahren.

seres Volkes durchzuführen habe. Ihre Arbeit weltanschaulichen Standort im harten Ringen die Freiheit unseres Volkes. Sie beantworte klar überzeugend die Frage nach dem Warum

Der Gauleiter sprach auf einer Gauschulungstagut

NSG. Gauleiter und Reichsstatthalter Sprens sprach am Sonntag vor den zu einer Schulungstagen in der Gauhauptstadt versammelten Kreisschuluns leitern und Schulungsrednern der Partei. Der Geleiter verwies in seinem Referat auf den wichtis Auftrag, den die Schulung im Rahmen der Stärkund Festigung der seelischen Widerstandskraft mittle unserer kämpfenden Gemeinschaft den ideele höchsten Einsatzes und leiste damit einen entsche denden Beitrag für die Festigung des Kampfwille der Nation. Auf der Tagung, die von K.-Schulung leiter Obergemeinschaftsleiter Kraus geleitet wurd vermittelten weitere Referate die Richtlinien für 66 Schulungseinsatz der kommenden Monate.

Ueber 500 Frauen und Kinder getöte

Berlin, 15. Februar. Die anglo-amerikanisch Terrorflieger haben am 15. Februar neuerdings das Gebiet des päpstlichen Sommersitzes Cast Gandolfo und den angrenzenden Park geworfen D sich dort aufhaltenden über 15 000 Flüchtlinge hatis neue Verluste. Zu den vor drei Tagen gefalleet mehr als 500 Personen, meist Frauen und Kinde tomen weitere neue Todesopfer und eine große zahl von Verletzten hinzu.

Der vatikanische Rundfunk wandte sich Montag erneut mit großer Scharfe gegen die Schar dung der Neutralität des Vatikanstaates durch anglo-amerikanische Luftwaffe und betonte, daß wohl das Gebiet des päpstlichen Sommersitzes Castel Gandolfo als auch das Kölleg der Konf gation Propaganda fide exterritorial sind.

Im Auftrage des Papates hat Kardinal Pumas Bionda die Schiden festgestellt, die bei dem lette schweren Bombenangriff amerikanischer flieger auf dem päpstlichen Sommersitz Castel Gal dolfo entstanden waren, denen allein in einem bliude 400 Personen zum Opfer gefallen sind D Untersuchung ergab, daß eine schwere USA.-Spress bombe mitten in den Speisesaal des geistliche Kollegiums der Kongregation "Propaganda fide" rade in dem Augenblick einschlug, als unter Aufsicht der Oberin Lebensmittel und Milch einige hundert Frauen und Kinder verteilt wurde Fast sämtliche in dem Speisessal versamme Frauen und Kinder, darunter auch die Oberin Klosters und die ihr helfenden Nonnen, wurden

Aufgabengebiet des Reichsstudentenführer

Berlin, 15. Februar. (Funkmeldung.) Der Reich inister des Auswärtigen von Ribbentrop hat Reichsstudentenführer die Präsidentschaft des de schen Studienwerkes für Ausländer im Einver-men mit dem Leiter der Parteikanzlei, dem Reich minister für Velhauf minister für Volksaufklärung und Propaganda dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung Volksbildung übertragen Volksbildung übertragen.

Verlag u.Druck: Wiesbadener Zeitung Senneider u. Verlagsleiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Gustelle. Hauptschriftleiter u. Chef v. Dienst: K. Krealle Wiesbaden. — Zur Zeit gilt Anzeigenprelaliste

Vollstrecker der sozialen Gerechtigkeit

Großkundgebung mit Reichsleiter Rosenberg in Danzig

des Kyeises Danzig der NSDAP, sprach im Gemeinschaftshaus der Danziger Werft Reichsleiter Rosenberg. Er führte u. a. aus:

Es geht in diesem Krieg um die Auffassung darüber, wie man sozialpolitisch ein Volk und einen Staat führt und gestaltet, d. h. wie man die Begriffe und Ideen einer sozialen Gerechtigkeit auffaßt. Dieser Ruf nach einer gerechten sozialen Ordnung ist seit über hundert Jahren durch alle Völker Europas gegangen. Das 19. Jahrhundert faßte die Fortschritte von drei bis vier Jahrhunderten zusammen und brachte uns eine technische Revolution in einer Zusammenballung, die den Staatsführungen Probleme stellte, wie man sie sich früher nicht hatte entfernt denken können. Es entstanden die Großstädte, die großen Industriekonzerne. Daß sich gegen diese Entwicklung die Menschen zusammenbaliten und eine neue Form des Lebens forderten, das müssen wir Nationalsezialisten heute unbedingt als richtig aner-kennen. Es bleibt aber für uns unbegreiflich, daß inmitten einer solchen Entwicklung die verschiedenen Völker nicht politische Tatmenschen zeugten, diese Entwicklung umzugestalten, sondern daß sich in diese Entwicklung der internationale Ju'de hineinschieben konnte mit seinem Anhang.

Nationalsozialismus hat, tiefste Ueberzeugung, jene tiefe Kluft überbrückt, die jahrzehntelang zwischen Bürgertum und Proletariat bestand - Adel und Arbeiter, Bauern und Gelehrte sind in den Kampfjahren der Bewegung nebeneinander aufgetreten und haben sich zu einer neuen Weltanschauung, zu einem neuen Staats-gedanken bekannt, und sie konnten das, weil diese Weltanschauung nicht eine Sache abstrakter Philoophie, sondern eine 'seelische und charakterliche Haltung bedeutet. In dieser Erkenntnis haben wir uns Symbole geschaffen, um diese Erkenntnis dem ganzen deutschen Volke vor Augen zu führen: den Arbeitsdienst und das Ritterkreuz.

Der Arbeitsdienst ist eine Verpflichtung und ein Ehrendienst für die heranwachsende Jugend. Damit ist eine Gesinnungs-, Ehren- und Arbeitsgemeinschaft gebildet worden, und das Bitterkreux sagt uns, daß die Ehre und Tapferkeit eines Generalfeldmarschalls und eines einfachen Schützen gleiche ist.

Wenn wir heute unsere bombardierten Städte ansehen, dann erkennen wir die Hilfe der gesamten nationalsozialistischen Partei. Alle unsere politischen Leiter und Gliederungsführer haben sich in vorbildlicher Weise in allen bombardierten Städten einge-

Danzig, 15. Februar. Auf einer Großkundgebung setzt. Die unmittelbare Betreuung hat die nationalsozialistische Volkshilfe übernommen, die von uns als ein Sinnbild unserer Weltanschauung betrachtet werden kann. Man könnte einwenden, daß es Wohltätigkeitsvereinigungen auch in anderen Staaten gegeben hat. Hier unterscheidet sich der Nationalsozia-lismus sehr erheblich von der Wohltätigkeit des Mittelalters als auch von der Wohltätigkeit der liberalen Zeit. Wir Nationalsozialisten spenden nicht aus Barmherzigkeit, sondern aus Gerechtigkeit, wir spenden nicht aus Mitleid, sondern aus Pflichtbewußtsein. Das Mitleid hat einen peinlichen Beigeschmack cines herablassenden Geldgebers.

Die Börsenschieber und Bolschawikenführer wollen verhindern, daß sich auf dem europäischen Kontinent ein Beispiel sozialer Gesinnung vollzieht, denn sie wissen, wenn irgendwo auf der Welt der Gedanke der sozialen Gerechtigkeit verwirklicht wird, dann wäre das Ende des Parasitentums auf der ganzen Welt gekommen. Das verbindet heute New York und Moskau gegen uns.

wissen, daß wir nicht nur alte deutsche Ueberlieferungen verteidigen, sondern daß wir in der Durchführung der sozialen Gerechtigkeit tatsächlich die Revolutionäre des europäischen Kontinents sind. Die Fackel einer solchen sozialen Revolution wird heute vom deutschen Volk ge-

tragen und die deutsche Wehrmacht ist damit eine

Revolutionsarmee richtigster Prägung. Wir sind der Ueberzeugung, daß mit dem Sieg der Ruf des 19. Jahrhunderts nach sozialer Gerechtigkeit schließlich doch durch uns seine Erfüllung findet, und diese Ueberzeugung tragen bewußt oder unbewußt heute die Millionen Soldaten, alle Frauen und Männer der Heimat, die heute den britischen und Terrorbombern gegenüberstehen. amerikanischen Um diesen großen Kampf durchzustehen, ist es erforderlich, die Gründe für diese Auseinandersetzung einzuschen, in der es für das deutsche Volk nur die Alternative geben kann, entweder sich diesen Gewalten zu unterwerfen, oder in einem gewaltigen Kampf die Chancen der deutschen Geschichte zu ergreifen. Wir glauben, daß die deutsche Nation diesen Weg geht in der Erkenntnis, daß nach jahrhundertelangem Niedergang die deutschen Stämme zum erstenmal zusammengefaßt unter den gleichen Symbolen und unter der gleichen Fahne marschieren und im Bewußtsein einer großen Sendung der deutschen Geschichte. Wir glauben, daß 89 Millionen diesen fanatischen Glauben haben, und in diesem Glauben an die Zukunft der Sieg

Victorias Weg ins Glück

Roman zwischen Saloniki u. Berlin von Harald Baumgarten

(30. Fortastzung)

Eine Pause dehnte sich. Die letzten Nachzügler verließen jetzt das Bühnenhaus. Der alte Inspizient ging umher und knipste die Lichter aus. Es wurde dunkel. Konstantin hatte seinen Arm um Liddys Schulter gelegt, als musse er sie beschützen. "Du wirst also auf mich hören, Victoria. "Du mußt es einsehen, daß es unmöglich ist, daß du dich hier Höllberg nennst."

Ein auflodernder Zorn rill Victoria aus ihrer Hilflosigkeit. "Nein", sagte sie in die Dunkeiheit hinein, "warum sollie es unmöglich sein? Mein Vater hieß auch Höllberg, und er hat nie etwas dagegen gehabt, daß meine Mutter unter diesem Namen auf der Bühne stand." Sekundenlang fühlte sie eine bittere und gefährliche Lust. Konstantin alles zu verraten. Sie war seiner Narrheit müde, die ihm geboten hatte, sie zu verlassen und sich an dieses Nichts zu hängen, es anzubeten und mit Eigenschaften zu schmücken, die es nicht besaß. Sie sank ein wenig in sich zusammen, dann glitt ein Lächeln um ihren Mund. Konstantin war schwach. Er durfte den Glauben an die Menschheit nicht verlieren, wie sie ihn verloren hatte. Er liebte dieses Mädchen, das er für ein reines Kind hielt. Er sollte sie behalten "Es ist gut", sagte sie, "ich werde meinen Namen ablegen. Dann ist wohl alles in

Liddy starrte ängstlich den dunklen Gang hinunter Kam jetzt dieser Gorny, der sie gesehen hatte? Sie ergriff den Arm Konstantins und wollte ihn mit sich fortziehen.

"Ich möchte nicht, daß wir uns wiedersehen,

Konstantin.

"Ja, es ist besser für un»." Er hatte mechanisch geantwortet, als liefe eine Platte ab, auf der die Worte eingeritzt waren. "Ich danke dir, Victoria."

Die Treppe zum Bühnenhaus knarrte, Schnelle, sichere Schritte hallten in dem Gang auf.

So komm doch endlich! Wir wollen gehen, Konstantin."

Als sie an Peter Gorny vorbei kamen, wandte Liddy ihr Gesicht ab. Gorny blickte ihnen nach. Dann ging er schnell auf Viktoria zu. Nie hatten braunen Augen ernster und gütiger auf Viktoria geruht. "War das Konstantin?" fragte er.

Unfähig zu antworten, nickte sie nur.

"Ich habe es mir gedacht, Victoria."

Peter spürte die tiefe Scheu, die in ihren Worten lag, als sie jetzt fragte: "Das Mädchen, Peter, sagen Sie mir die Wahrheit — war es das gleiche, das gestern abend bei Paletzky im Künstlerzimmer

Ja, erwiderte er schwerfällig, als suche er vergeblich nach einer Lüge. "Ja - sie war es."

"Konstantin", thre Stimme zitterte, "oh, Konstan-. . .' Diese letzte Begegnung hatte ihr Herz geschüttelt und verzerrt, aber sie konnte ihr Mitleid mit Konstantin nicht verjagen. Das also war die Drohung in Roman Paletzkys Brief, daß er Konstantin alles sagen würde. Er würde ihm rücksichtslos verraten, was zwischen ihm und der Braut Konstantins für Bezighungen bestanden. Nur undeutlich hörte sie, wie Peter auf sie einsprach. Daß draußen im Garten Stella Tornow wartete und der Direktor, und daß man die Premiere zusammen feiern wolle. Für sie aber gab es jetzt nur eine Notwendigkeit: Konstantio zu helfen. Schweigend lächelte Peter an, Zärtlichkeit und tiefe Schwermut lag in ihrem Blick. Vielleicht verlor sie ihn jetzt, noch ehe sie sich ganz gefunden hatten. Dann wollte es das Schicksal so. "Ich gehe jetzt fort, Peter. Jetzt sogleich Ich muß zu Roman Paletzky." Ihre hastigen Worte überrannten seinen Einwurf. Ohne sich noch einmal umzudrehen, lief sie an ibm vorbei.

Als der Inspizient auf seinem letzten Rundgang das Bühnenhaus betrat, stieß er auf einen Fremden. Mistrauisch ging er auf ihn zu. "Was suchen Sie hier, mein Herr?

Der Mann löste sich von der Wand, an die er

sich mit dem Rücken gelehnt hatte. "Ich wollie

Fräulein Höllberg ist wohl schon fort?"
"Ja, alle sind schon fort. Fräulein Höllberg wird

im Garten sein, der Direktor hat die Hauptdarsteller eingeladen. Sie müssen das Bühnenhaus verlassen,

"Gewiß," Langsam ging Peter Gorny voran. Ein bitteres Lächeln ließ seinen Mund schmal werden. Victoria würde nicht bei den Kollegen im Garten sein. Sie war zu Roman Paletzky gefahren. Nicht des Sängers wegen, sondern weil sie Konstantin noch immer liebte. Das war die schmerzlichste Erkenntnis. Konstantin war unüberwindlich. Er war ein Idol, das aus ihrem Herzen nie vertrieben werden konnte. Auch nicht dadurch, daß dieser Konstantin nun der Bräutigam des rothaarigen Mädchens war, das am Halse Paletzkys gehangen hatte.

Peter Gorny verließ den Künstlergarten in der gleichen Minute, da Roman Paletzky im Salon seiner Villa den Hörer auflegte und nach seinem Dienerchauffeur klingelte. Als Franz Stephan hereinkam, stand Paletzky am Fenster und blickte auf die Straße, die um diese späte Stunde sehr ruhig war. "Du kannst heute abend ausgehen, Franz. Es wäre mir angenehm, du kämst nicht vor vier oder fünf Uhr nach Hause."

Der Diener machte eine tadellose Verbeugung. Wenn du es wünschest, Rommy, sagte er mit einem leisen Spott, der heute unangebracht schien, denn der Sänger fuhr auf:

"Ich wünsche es. Ist der Wagen in Ordnung? Es kann sein, daß ich ihn noch brauche."

"Der Wagen steht in der Garage. Viel Vergnügen Rommy." Franz Stephan verschwand, nicht ohne an der Tür seine einstudierte Verbeugung zu machen. Paletzky ärgerte sich über ihn. Manchmal konnte

Franz nicht den nötigen Abstand wahren. Schließlich war das Du nicht zu jeder Zeit am Platze. Aber er vergaß sofoçt die mißmutige Aufwallung und ging wieder ans Fenster, nachdem er den großen Lüster an der Decke des luxuriös eingerichteten Raumes ausgedreht hatte. Er schob die Gardine beiseite, um auf die Straße zu spähen. Victoria kam! Endlich

kam Victoria zu ihm! Er summte eine Melodie sich hin, ließ die Gardine zurückfallen und sins seinen Schreibtisch. Schloß ihn auf und entnahm Schublade einen zierlichen Damenrevolver-Griff mit Perlmuster ausgelegt war. Er glich der Waffe, die ihm der Kommissar Digenis in niki gezeigt hatte. Er war geladen, nur ein war abgegeben worden. Paletzky legte den flevel eine Konfektschale, die mitten auf dem stand, Dann ging er in die Küche und holte Plasche Sekt aus dem Eisschrank, die er in Kübel stellte und nebst zwei Sektschalen mit Zimmer nahm. Er legte sich auf den breiten dessen kostbares Fell von vielen seidenen verschränkt und sein leichtsinniges Gesicht bewundere Ausdruck den bewunderten, Er überlegte: Wenn Viktoria verni tig war, wurde er die Anzeige zurückzichennicht - nun, man mußte abwarten. Ihre Spihatte am Telefon seltsam geklungen. Seine Des schien gewirkt zu haben. Nun ja — er wußte schien man die Frauen zu nahm.

Der Diener Franz Stephan hatte sich inzwis umgezogen. Seine Zimmer lagen über der Er pliff vergnügt, als er durch den verge hinausging. Wen mochte Rommy wohl erwaries kleine Rotblonde, oder. . . Es war gleichgültig seltsam, daß er ihn fortgeschickt hatte. Er überies wohln er gehen könne. Am besten, er fuht Stadt. Vielleicht machte er eine nette schaft. - Als er aus dem Vorgarten auf die trat, sah er an der Ecke im Dunkel der Bäurie Mann stehen. Franz Stephan blickte zu ihm Er stellte fest, daß es ein Mann in einem mantel war, der nicht recht zu dem wolkenlosen Sommerabend paßte. Als er die Stephans hörte, drehte der Mann sich um in eine Seitenstraße. Er mußte Gummischlet den Schuhen haben, denn der Diener konst Schritte nicht hören. Stephan wandte sich konnte man genau überlegen, wie man die zeit zum Morgengrauen am besten totschlug-

(Fortsetzung tolg)

Damals . . .

Nach langer Zeit fahre ich wieder durch meine Solze, mitteldeutsche Heimat, sehe die vertrauten Berge und Täler, höre die Laute unserer Mundart, de mir von Kindheit an so vertraut sind. Lange War ich fort oder erschien es mir nur so?

Die Stadt hat ihr Gesicht verloren. Ein sadisti-Scher Gegner hat es ihr verstümmelt. Und doch ist es e geliebte Heimat, es sind noch die alten Straßen, Ge alten Platze.

Wir lieben die Stadt heute heißer denn je, sie ist uns kostbarer Besitz. Dort liegt alles begraben, was vir einst besaßen, unsere Kindheit, unsere Fröhlichkeit. Hier und dort findet man noch etwas Bedas eine kurze Erinnerung aufkommen list, trifft man Bekannte, die es auch wieder in die Stadt zog. Gemeinsam spricht man von der alten Zeit behutsam geschieht es, als berühre man etwas Sthr Kostbares.

Das Wetter ist trüb, ein bleigrauer Himmel spannt ich über der Erde, feuchter Wind weht durch die Straßen. Dort stehen noch Menschen vor den Trüm-Mern ihres Hauses, sehen es an, als hatte es ihnen tle gehört. Das Materielle wurde ihnen, uns allen, nmen, aber die Heimat nicht. Die Felder, Walder, Wiesen, die das Tal saumen, der Fluß, alles, alles, was unser Land bestimmt, ist uns geblieben.

Wir gehen den Weg zur Höhe, sacht steigt der Berg an, führt durch Tannenwälder, an Burgen, den ernen Zeugen einer alten Zeit, Broden Wasserfall, bei dem wir als Kinder so oft Pielten. Auf der Höhe wird es kälter. Dichte, sichte Schneeflocken treiben vorbel. Der Wind hat hochgemacht und schüttelt die Bäume, es mucht und klingt. Mit krächzendem Schrei fliegt ta Rabe durch die Aeste, spannt weit seine Flügel und läßt sich von den Winden tragen.

Prüher sah man von der Höhe des Berges die Wahlende, herrliche Stadt vor sich liegen. uns immer wieder aufs neue ihrer Schönheit gefreut! Wenn sich die Sonne in den un-Zhhligen Fensterscheiben spiegelte, Frühling oder bat die Bliume und Sträucher des Parks, die Allsen in hundert Farben tauchten.

Heute sieht man nur die Umrisse der Stadt, Nebel hat sich barmherzig über das Tal gezogen, alles in bine, weiße Schleier gehüllt.

Weit schweift der Blick über das Land. Es scheint alles so zu sein wie einst. Die Hobeit des Berges nd seiner majestätischen Tannen stimmt uns ruhig. hieren Besitz konnte man uns zerstören, unsere limat kann uns niemand nehmen, sie wird immer für uns da sein.

Ohne Opfer kein Sieg!

Bedenken wir das am kommenden Opfersonntag

NSG. Es ist mußig, heute noch den Begriff Opter deuten zu wollen, wo das ganze deutsche den Beweis höchster und unvergleichlicher derbereitschaft immer wieder erbracht hat. Ueberhaupt ist eine Deutung kaum noch mit jener Geldede in Zusammenhang zu bringen, die man gehat ist, an den Opfersonntagen dem Blockwalter

Optern bedeutet ja, das Letzte und Beste hinal Mütter haben ihre Söhne, Frauen ihre Mändiese selbst haben ihr Leben geopfert, und viele er Heimat haben schwerste Opfer an Blut, Hab Out gebracht. Was ist schon dagegen unsere Geldapende — dann und wann? Wie hoch müßte sie attich sein, wenn wir sie mit "Opfer" ansprechen Sten? Wir werden keine Summe nennen können, wir wir werden keine Summe denken, die in bem Kriege für Deutschlands Zukunft von ungedeutschen Menschen gebracht wurden.

benken wir am 29. Februar, dem 6. Opfersonntag. an, was alle jone gegeben und wahrhaft geopfert dann wird es jedem unter uns leicht fallen, tiel mehr noch als bisher zu geben!

Appell der Hitler-Jugend

Unsere Pimpfe und Hitler-Jungen haben 1943 in steckt, und daß das Wort der immer hilfsbereiten Ameradschaft keine leere Phrase ist. Der neue K herr des Eannes 80 hielt zwei Appelle ab. Der etbewährte Offizier. und Hitler-Jugendführer der impfreit sprach zu seinen Pimpfen und Hitlergen von den Einsatzmöglichkeiten und der Halbeiner Jungens. Die Appelle wurden von Lieumrahmt. Sie zeigten die unbeirrbare Sieges-Versicht der deutschen Jugend, die sich bewußt ist, Sanzes Personliche einsetzen zu müssen, um spä-

Stadtzeitung - Da tritt selbstverständlich der Politische Leiter ein

Jugendbetreuung nach Terrorangriffen - Partei und Staat sorgen für die Waisen

stellt mit der HJ die Jugendhilfe der Gemeinde Vor allem und der Partei vor schwere Aufgaben. haben hier auch Frauen Großes geleistet. So gelang einigen Leiterinnen von Tagesstätten und Kindervollheimen mit ihrem Personal, durch unermüdliche Löscharbeit die Heime zu erhalten. In anderen Heimen haben die Erzieherinnen, Kinderschwestern und das Hauspersonal in bewundernswerter Weise die ihnen anvertrauten Kinder durch den Feuersturm, explodierender Blindgänger usw. gerettet. Es galt, sofort nach den Terroranriffen Ausweichräume außerhalb der Gefahrenzone zu schaffen. Wenige Wochen danach hatte sich die Umquartierung der Kinder - und Jugendheime konsolidiert.

Für die Kinder, die während der Terrorangriffe von ihren Verwandten getrennt wurden, übernahm die NSV sofort drei im Randgebiet liegende Heime. Auch nahmen die Heime der städt. Jugendpflege olche Kinder auf. Sehr bald wurden sie dann in NSV-Heime der Aufnahmegaue übergeführt. Ein großer Teil konnte wieder mit den Eltern zusummengebracht werden. Der Rest stellte sich als 'durch Terrorangriffe verwaist heraus. Gauamt des NSV und Vermißtenstelle der Polizei nahmen die Ermittlungen nach den Angehörigen dieser Kinder auf. Findlinge, deren Name und Herkunft völlig unbekannt war, gab es nur in erfreulich kleiner Zahl. Sobald die Verwaisung eines Kindes feststand, beschäftigte sich das städtische Jugendamt, das kurz vor den Terrorangriffen von dem Gebietsführer der HJ übernommen worden war, mit der Regelung der Vormundschaft. Die Arbeit wurde ihm dadurch er-

Ein schwerer Terrorangriff auf eine Großstadt | leichtert, daß es seitens der NSDAP für einen Ehrendienst der Politischen Leiter erklärte wurde, die Vormundschaft dieser verwalsten Kinder zu übernehmen. Grundsätzlich hat die Heimatstadt auch die Vormundschaft über dieienigen verwalsten Kinder zu übernehmen, die nach den Aufnahmegauen verbracht wurden. Mit Vorzug sind Verwandte des Kindes mit der Vormundschaft betraut worden. Die Sippenhilfe war überall so stark. daß nur eine kleine Zahl von Kindern übrigblieb, bei denen familienfremde Vormünder bestellt werden mußten.

> Da die Lebensbedingungen in vielen Teilen einer zerstörten Stadt für Kinder große Nachteile haben schaltet sich auch die Jugendhilfe in den Kreis der Stellen von Partel und Staat ein, die ständig bei den Eltern für eine Umquartierung der schulpflichtigen Kinder werben. Die durch die Terrorangriffe betroffene berufstätige Jugend wird besonders betreut. Soweit sie obdachlos geworden war, konnte etwa ein Dutzend Jugendwohnheime für sie bereitgestellt werden. Auch die durch Zerstörung des Betriebes unterbrochene Berufsausbildung wurde weiter ge-

> Alles in allem konnte die Jugendhilfe die erfreuliche Erfahrung machen, daß die Haltung der Jugend nicht nur während der Terrorangriffe, sondern auch in den schwierigen Zeiten des Wiederaufbaues erfreulich gefestigt blieb. Als sehr wesentlich für die Jugendbetreuung nach Terrorangriffen hat sich die Gauarbeitsgemeinschaft. Einrichtung der Jugendbetreuung erwiesen, in der schon seit langem Partei u. Staat kameradschaftlich zusammenarbeiten.

Nun folgt die Probe dem Exempel

Einsatz der Lehrer für den Reichsberufswettkampf - Voller Werbungserfolg

Im Ergebnis der Werbung hat sich der Gemein-+ schaftscharekter des gegenwärtigen Kriegsberufs-wettkampfes erstmalig und in der erfreulichsten Weise bewährt, wie das "Junge Deutschland" mit-

Die HJ, hat ihre Führerschaft und den Dienst in ihren Einheiten für den Kriegsberufswettkampf aktiviert. Die DAF, hat mit ihrem Mitarbeiterstab einen benso entscheidenden Beitrag geleistet. Ueberaus groß war der Widerhall in der Wirtschaft, vor allem m Rahmen des Ausbildungswesens bei Meistern, Lehrgesellen, Ausbildungsleitern und ihren Mitarbeitern. In vollem Umfange zeigte sich das Interesse neben der Industrie auch bei Handwerk und Handel, die unter den Wettkampfteilnehmern ein ansehnliches, oft nicht genügend beachtetes Kontingent stellen.

Es ist besonders bemerkt worden, daß Reichsjugendführer Axmann gelegentlich der Neujahrsbetschaft an die Jugend auch die positive Mitarbeit der Lehrer hervorgehoben hat. Mit voller Absicht wurde die Beanspruchung der Schule im Kriegsberufswettkampf weder generell noch organisatorisch festgelegt. Indessen sind die Lehrer in Stadt und Land bereitwillig zur Stelle gewesen, um in zusätzlicher Weise oder auch in Vereinbarung mit ihrer amtlichen Arbeit den Kriegsberufswettkampf zu unterstützen und seinen vollwertigen Erfolg auch von der Seite der Berufsschule zu fördern.

Die Berufsschule biete vor allem für den in Kleinstbetrieben, Haushaltungen usw. tätigen Nachwuchs eine gute Gelegenheit, um für den Wettbewerb zu werben und seine Ergebnisse in schulischer Beziehung zu verwerten. Vor allem aber hat auch der Reichsjugendführer, der selbst die Leitung des Kriegsberufswettkampfes auf sich genommen hat, wiederholt angeordnet, daß in allen HJ.-Einheiten ein voller Einsatz für diesen Wettkampf gesichert werden müsse. Um den Anteil der Hitler-Jugend an der Werbung für den Kriegsberufswettkampf richtig zu würdigen, müssen u. a. die ungezählten Veranstaltungen im Rahmen den "Woche der schaffenden Jugend' in Erinnerung gebracht werden. Die "Wochen" sollen den politischen Leistungswillen der lugend für den Beruf wecken. Im Kriegsberufswettkampf wird nun die Probe aufs Exempel gemacht.

Appell zur Mitfahndung

Feige Fahrerflucht nach tödlichem Verkehrsunfall

Am 10. Februar, kurz nach 19 Uhr, oder um diese Zeit wurde auf der Essenheimer Straße zwischen Forsthaus Ober-Olm und Essenheim ein Soldat von einem Personenkraftwagen angefahren und tödlich verletzt. Der Personenkraftwagen fuhr in Richtung Essenheim-Elsheim weiter, ohne daß sich der Fahrer um das Opfer gekümmert hätte. Mittellungen, die zur Feststellung des im Schutze der Dunkelheit geflüchteten Täters führen können, werden von allen Gendarmerie- und Polizeidienststellen entgegengenommen.

Wer kennt den Toten?

Männliche Leiche aus dem Rhein geborgen

Bei der Dyckerhoffschen Zementfabrik wurde am 9. Februar eine männliche Leiche aus dem Rhein geborgen, die etwa zehn Wochen im Wasser gelegen haben dürfte. Der Tote, vermutlich ein Arbeiter, ist ctwa 60 Jahre alt, 1,70 Meter groß, untersetzt, hat ovale Kopfform, graugemischtes Haar und Schnurrbart, Stirnglatze, volles Gesicht, braune Augen, große Ohren, großen Mund, im Oberkiefer fehlen alle, im Unterkiefer drei Zähne, Körper ziemlich behaart. Beleidet war die Leiche mit dunkler Joppe, grauer Veste, Pischgrätenmuster, graugestreifter Hose, Plüschunterhose, blaukariertem Hemd ohne Kragen, grauen Wollsocken, grauen wollenen Handschuhen,

Hosenträgern mit Lederschlaufen. Außerdem trug der Mann eine Brille mit starken Gläsern und Drahtgestell, ohne Etul, in der Joppentasche. Sachdienliche Angaben werden von der Kriminalpolizei Mainz entgegengenommen.

Fahrstuhlbenutzung im Kriege einschränken

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion macht in einem Erlaß darauf aufmerksam, daß aus allen Kreisen der Bevölkerung bei ihm laufend die Forderung erhoben werde, Fahrstühle und Paternoster während der Kriegsdauer grundsätzlich stillzulegen. Mit Rücksicht auf Körperbehinderte und Kriegsversehrfe hat sich der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion zu einer derartigen Maßnahme noch nicht entschließen können. Er bittet daher, die industriellen Firmen auf sparsamsten Gebrauch der Aufzüge hinzuweisen. Jeder einzelne, der einen Fahrstuhl benutzt, muß sich darüber klar sein, daß er durch seine Bequemlichkeit unter Umständen den Unwillen anderer Volksgenossen erregen kann, die ihrerseits alles tun, im auch die kleinste Energiemenge einzusparen. Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion weist darauf hin, daß er, falls dieser Appell nutzlos sein solle, gezwungen wäre, ein grundsätzliches Verbot der Benutzung von Fahrstühlen auszusprechen.

Soldaten haben Glück! Im Gasthaus "Union" in Es Persönliche einsetzen zu müssen, um späschwarzen hohen Schnürstiefeln mit Gummisohlen Biebrich zog ein Soldat aus dem Kasten eines
nem freien Vaterlande leben zu können. Kk. und Absatzeisen, violettem Halsschal und grauen braunen Glücksmannes einen Gewinn von 50 RM.

"Man rede mir nicht von Liebe" Ein Film von Kunst und Künstlern

Pamela Keith will in München als Reklamezeichnerin ihr Brot verdienen. Ein Zufall bringt sie mit dem Maler Alwin zusammen, der erkennt, daß Begabung viel größeren Anforderungen gewachsen sein wird, wenn sie die richtige Schulung erhält. So ermöglicht er ihr den Besuch der Akademie und verschafft ihr in selbstloser Weise den ersten Auftrag. Nun treibt der brennende Ehrgeiz Pamela zu schnell vorwärts, denn ihr Können hat noch nicht jene durch jahrelange Arbeit und durch Leid geläuterte Reife erlangt, die der Künstler zur Vollendung braucht. Auch die Liebe Alwins kann sie nicht halten. Erst als Pamela zu Alwin zurückfindet, ist ihr der Weg zur wirklichen Kunst wieder geöffnet. Nach dem gleichnamigen Roman von H. M. Kratz schuf C. J. Braun ein Drehbuch, das unter der Spielleitung von Erich Engel mit sicherem Gefühl für die echten Wirkungen der Lichtspielkunst verfilmt wurde. Die nicht alltägliche Handlung zeigt das verzweigte Lebensschicksal zweier Menschen, die über den Durchschnitt hinausgewachsen sind. Kein lauter Ton, tiefes Gefühl für die menschliche Seele schwingt durch den Film, der lebensnah am Zuschauer vorübergeht. Mathias Wiemann weiß der Rolle des Alwin so starke Spannung und Kraft zu geben, daß man in ihm nur noch von wahrer Kunst und Liebe erfüllten Maier sieht. Heidemarie Hathever ist als Pamela frisch, jung, selbstbewußt upd doch von weiblicher Anschmiegsamkeit. - Ein Ufa-Kulturfilm "Die Herrin der Hofes" mit neuartiger Handlung und trefflichen Bildausschnitten von dem so eng mit der Scholle verbundenen Leben auf einem Bauernhof ergänzt das gute Programm. (Ufa-Palast)

Sigrid Geissel.

Tapferkeit vor dem Feinde

Dem 19jährigen Gefreiten Hans Schmitz, Wielandstraße 12, der bereits das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse und das Infanteriesturmabzeichen trägt, wurde die Nahkampfspange Stufe 1 ver-- Obergefreiter Adolf Heppler, Nettelbeckstraße 16, wurde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

Nachrichten aus dem Leserkreis. Am 16. Februar begeht der Schuhmacher Heinrich Lehna, Westendstraße 8, seinen 84. Geburtstag. Der Jubilar wohnt schon 48 Jahre in dem gleichen Hause. -Glassmann, geb. Laubach, Kastellstraße 10, wird am Februar 81 Jahre alt. — Frau Margarethe Schöne-W.-Biebrich, Jahnstraße 14, vollendet am seutigen 15. Februar ihr 70. Lebensjahr, - Käthe Lill ist am heutigen 15. Februar 25 Jahre als Hausangestellte bei Fritz Wenz in W.-Schierstein tätig.

— Clemens Händler und Frau Ida, geb. Müller, Gustav-Adolf-Straße 14, feiern am heutigen 15. Februar das Fest der silbernen Hochzeit.

Das Kriegsverdienstkreuz zweiter Klasse Schwertern wurde an Stabsgefreiten Friedrich Schmidt, Wolfram von Eschenbachstraße 10 und an Oberge/reiten Rudolf Heppler, Kappellenstraße 14

Imkerversammlung. Die gutbesuchte Versammlung der Ortsfachgruppe Imker wurde von Vorsitzer Keil mit geschäftlichen Hinweisen eröffnet. Das zum Fachlehrer für die Jungimker ernannte Mitglied Lehn hielt Vortrag über die Königinnenzticht, der eine rege Aussprache über den Wert der einzelnen Stämme zur Folge hatte.

Fotografische Gesellschaft. Vorsitzer Evelbauer eröffnete die Versammlung der Fotografischen Ge-sellschaft. Wiesbaden und machte Angaben über die Sicherstellung wertvoller Negative während des Krieges sowie über die Beschickung der Fotoausstellung in Lissabon, Er gab ferner bekannt, daß der Reichsführer #f. #f-Hauptamt, wertvolle Bilder aus dem deutschen Kulturleben suche. Den Hauptteil des Abends bildete ein Vortrag von Hans Evelbauer über das Thema: "Der Einstellrevolver zur Leien". Er unterstützte seine Angaben durch praktische Vorführungen. Zum Schluß wurden Diapositive gezeigt, die mit dem Einstellrevolver aufgenommen worden

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Vor dem Amtsrichter hatte sich ein Kraftfahrer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er war in einer unübersichtlichen Kurve zu schnell gefahren und hatte sich dabei zu weit links gehalten. Ein Radfahrer bog aus einer Seitenstraße ein, wurde erfaßt und zu Boden geschleudert. Er erlag bald darauf seinen Verletzungen. Der Angeklagte wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Knöchelbruch In der Langgasse kam eine Frau zu Fall und erlitt einen Knöchelbruch. Man brachte die Verletzte ins Krankenhaus,

> Wann müssen wir verdunkein: 15. Februar von 18.39 bis 7.16 Uhr

Hermann Stehr / Gedenken zu seinem 80. Geburtstag



Herm. Stehr wurde am 16. Februar 1864 jungster Sohn eines. Sattlermeisters in Habelschwerdt in Schlesien geboren. Durch äußere Umstände, er sah im Lehrerberuf einzige Möglichkeit für einen Handwerkssohn,im geistigen Sinne zu schaffen, wurde er gezwungen, den Beruf des Volksschullehrers ergreifen. Was er unter dem Dogmenzweng der Kirche während seiner Ausbildungszeit und als junger Lehrer an Qualen hat erdulden müssen, ist später

"Drei Nächte" eingegangen. Einzig Dichtkunst in einsamen Nächten vermochte das ten zu bannen. Sein charaktervolles Verhalten heftigsten Widerstand der Behörden zur Folge. Als Punfundzwanzigjähriger wurde er nach dem einanen Pohldorf in eine Klasse von hundertund-Pohldorf in eine Klasse von seines ersten Novellenbandes "Auf Leben Tod und wurde zur Zahlung einer viele andert Mark betragenden Entschädigung geungen. Zu Beginn des neuen Jahrhunderts wurde hach Dittersbach versetzt. 1611 Nieder egung des hreramtes infolge eines Gebörleidens. Alt Siebenadvierziglahriger zog er nach Warmtrunt.

bie Gewalt seiner Sprache wurde am schönsten enbar, wenn er die scalesische Landschaft und was in und über ihr lebt, in beredten Worten Als Stehr aber sein großes Epos "Der

Dichtung in das westfälische Münsterland versetzte, das er aus eigener Anschauung garnicht kannte, beschrieb er es mit der gleichen großen Kraft wie seine schlesische Heimat und mit solcher visionärer Macht, daß kein eingeborener Dichter dieses Land hätte besser schildern können.

Stehrs dichterische Anteilnahme galt besonders den Kindern, eine unmeßbare Liebe strömte ihnen aus des Dichters leidgeprüftem Herzen zu. Nur wenige haben wie Stehr solche herrlichen Knabenund Mädchengestalten von beglückender Reinheit geschaffen und sie immer wieder in eine Welt voll Haß und heißer Begierde gestellt - gleichsam ein Hauch göttlichen Odems im brausenden Brodem dieser Welt. Unvergeßlich bleiben jedem diese Kindergestalten aber auch die Menschen, deren Schicksal Stehr aus tiefer Gläubigkeit heraus immer wieder von neuem erschütternd gestaltet hat.

Die Verehrung, die ihm zufloß, mehrte sich allmählich; Ehrungen mannigfacher Art wurden ihm zuteil, und der fünfundsiebzigste Geburtstag brachte dann die Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes, das die Nachricht vom plötzlichen Tod des Dichters im nächsten Jahr - Stehr starb am 11. Sepiember 1940 in Oberschreiberhau, wo er seinen Lebensabend verbracht hatte - mit großer Trauer aufnahm. Die letzte Ruhestätte fand Stehr in seiner Vaterstadt Habelschwerdt, die ihm ein Ehrengrab bereitete. Ein bleibendes Denkmal hatte er sich mit seinem Werke selbst geschaffen: mit der wahrhaft einmaligen Heiligenhof-Trilogle - "Drei Nächte", "Der Heiligenhof", "Peter Brindeisener" —, mit den Ro-manen "Leonore Griebel" und "Der begrabene Gott" und seiner unvollendeten Maechler-Trilogie, mit seinen meisterlichen Erzählungen - "Auf Leben und "Geschichten aus dem Mandelhaus",

Band "Mythen und Mären" gesammelt und vom fünfundsiebzigjährigen Dichter durch die Legende Der Himmelsschlüssel" ergänzt weeden und ganz besonders das bekunden, was Stehrs Werke immer wieder bezeugten: daß er ein echter Nachfahre der schlesischen Mystiker war, die wie Jakob Böhme auf ihre besondere Art das innerste Wesen der Welt zu ergründen suchten.

"Deutsche Meisterlieder"

Die im Kurhaus veranstaltete, dankbar aufgenommene Vortragsreihe "Deutsche Meisterlieder seit Walter, von der Vogelweide" war gestern beim sechsten (letzten Abschnitte – Lieder der Jahrhundertwende und Gegen Abschnitte ingelangt. Clara Reifenrath-Herber (Darmstadt) brachte mit der Fülle ihrer pastosen Altstimme, fesselnd in der Empfindung, liedmäßig in der Gestaltung, und feiner Kultur Gesänge von Hugo Wolf, Knab, Weischann, Reger, Pflizner, Andreac, R. Strauß, W. Sacks und Vlos. Haas zum Voftrag, Am Flügel begleitete Arend Girgen-sohn mit grundmusikalischem Verständnis, Er hatte zu den Liedergaben auch anschauliche, das Musikalische, Formale, Technische und Geistige charakterisierende Erklärungen belgesteuert, die nicht wenig zum Ver-ständnis des zeitbedingten Liedschaffens jener Epoche beigetragen haben dürften.

Namentlich die Ausführungen über die Stellung Hugo Wolf's, des Meisters der Stimmungsmalerel, als Be-fsuchter der Tendenz der modernen Liedschöpfung und sein nicht zu übersehender Einfluß auf die Zeitgenossen und ihr Musikschaffen bis heute; ferner die Eg-läuterungen über die Entwicklung der Klavierbegleitung als Teilhaberin am Liedgestalten und über die Ver-geistigung des Wortes durch die Töne u. a.: über alies ieses verbreifete nich Girgensohn in einleuchtender und interessanter Weise. Joseph Lang

Was der Rundfunk brachte

Wenig Neues, dafür aber geschmackvoll Erlesenes! Das Münchner Rundfunkorchester ließ Schuberts dritte Sinfonie hören, dies heitere Musizierstück aus des Meisters reichstem Schaffensjahr 1818, in welchem er neben zwei Sinfonien, vier Opern (Singspiele), 144 Lie-der, zwei Messen, kleinere Kirchen- und Chormusiken. and über ihr lebt, in beredten Worten aus dem Mandelhaus", "Das Abendrot". — und den Geigenbauergeschichten "Der Geigenmacher" und "Meister Cajeian" sowie des Sinfonie ein bischen "Allerweltsmusik" gleicht in achrieb und die Handlung dieser den gemütstiesen Märchen und Legenden, die in dem ihrer Serglosigkeit? Brahms", Haydin-Variationen op. 36 a

- das fünfaktige Thema, "Choral St. Antoni", stammte aus einem Bläserdivertimento - sind daneben freilich eine Fundgrube an Fantasienreichtum. Willy Stylfauth war dazwischen der ausgezeichnete Solist von Spohra virtuosem d-moll-Violinkonzert. Zu anderer Gelegenheit kam Schneiderhans süü-fülliger Gellenton dem Mozart'schen A-dur-Konzert sehr zustatten. Und hier war Schubert in besserer Form verireten mit seinem seiten gehörten, prachtvoll verhaltenen "Nachtstück" (Schmitt-Walter, Rauchelsen), Soll man Richard Strauß sieg-haftem "Don Juan" (Berliner Rundfunkorchester) oder dem witzigen "Till Eulenspiegel" (Hamburger funkorchester) den Vorzug geben?

Eine Reihe wenig gespielter Gebrauchsmusik sandte Frankfurt in Joachim Raff's "Reigen der Gnomen und Sylphen", derben "Deutschen Tänzen" von Schubert, Marsch und Liebesreigen" von Draeseke, der sich hier weniger gewolint berb als attimmungsvoll gibt, einem netten "Scherzo" von Gade und "Bauerntanz" von Grieg. Ferner lise Bernatz mit dem 1891 für Wihan kompo-nierten, virtuosen "Rendo" für Cello und Orchester von Dvorak und Jos. Peischer mit Beethovens F-dur-Romanze, Umrahmt von Haydn und Beethoven spielte Heinrich Geuser das virtuose Klarinettenkonzeri von Mozart. – Die Sendung "Ich denke Dein" fand mit Serenaden und Lichesliedern von Liszt und Dvorak ihre Fortsetzung, durchsetzt von Gedichten Ric Huchs, und hatte in Emmi Leisner, Schlusnus, Slegfried Grundels, Hans Heine Nissen und dem Prager Eundfunkorchester

Dann noch Beethovens Quintett op. 29, dem Streichquarteit op. 18, 3 verwandt, ohne seine Bedeutung zu erreichen. Das erweiterte Strub-Quartett machte dies fant vergessen.

"Der Freischütz" in Bukarest

Die rumänische Staatsoper gab in einer Sondervor-stellung vor deutschen und rumänischen Soldaten den zur Zeit mit großem Erfolg wieder im Spielplan stehenden "Freischütz". Der Aufführung wohnten auch Kriegs-minister General Pantazi und der deutsche General beim Oberkommando der rumänischen Wehrmacht, General der Kavallerie Hansen, bei.

Vortragsabend im Kurbaus. Rudolf Horn, der be-Vorkragsabend im Kurnaus. Rudori Horn, der be-kannte Dresdener Sprecher, gibt am Mitjwoch dieser Woche auch in Wiesbaden einen Vortragsabend und wird Dichtungen von Rainer Maria Riike rezitieren: die "Weise von Liebe und Tod", frühe und späte Gedichte und Verse aus dem Stundenbuch.

Aufnahmen von den Trauerfeiern in Wiesbaden





Abschied von den bei einem Fliegerangriff gefallenen Volksgenossen und Volksgenossinnen in der Wandelhalle des Kurhauses in W.-Biebrich fand eine Trauerfeierlichkeit statt, zu der viele Hunderte von Menschen erschienen warren, um die trepen Toten zum letztenmal zu grüßen

Ausreichend bis zur nächsten Ernte . . Die Obst- und Gemüsekonservenindustrie 1943

In 'der Gemüseverwertungsindustrie wurde nach dem Lagebericht der Fachgruppe Obst- und Gemüseverwertungsindustrie infolge besonders günstiger Spinaternte noch vor Jahresschluß Spinat in Dosen gefüllt, alsdann schloß sieh die Konservierung von Karotten als Normalware und in Vorratsdosen zur Herstellung der feineren Sorten Leipziger Allerlei an. Weiterhin wurde noch Kohlrabi eingemacht, In den Trockengemüseabteilungen war man mit der Trocknung von Karotten, Spinat, Grünkohl, Porree, Sellerie und Kopfkohl beschäftigt. Die Rohwarenanlieferung war gut, so daß die Industrie voll in Anspruch genommen war.

Der Absatz der Fertigerzeugnisse vollzog sich reibungslos. Bei Gurkenkonserven war die Pro-duktion nach Beendigung der Schälgurkenernte zum Abschluß gekommen. Da der größere Teil der zur Verfügung stehenden Gurkenmenge noch lagergebunden war, um die Versorgung in den gemüsearmen Frühjahrsmonaten zu verbessern, fand der freie Teil der Ware glatten Absatz. In der Sauerkrautindustrie ging der Einschnitt von Weißkohl der Beendigung entgegen. Die vorhandenen Vorräte bleiben jeweils am Lager und werden für die gemüsearmen Spätwinter- und Frühjahrsmonate eingesetzt. Die Obstverarbeitung war inzwischen bei den meisten Fabriken abgeschlossen. Es kamen aber noch Obstpulpen aus dem Ausland herein. Auch für die Marmeladenherstellung war die Rohstoffwarenversorgung ausreichend bis zur nächsten Ernte.

Appell gedienter Soldaten. Die Kriegerkameradschaft 1884 Wiesbaden führte ihren Jahreshaupt-appeil durch. Kameradschaftsführer Feubei gab einen Rückblick auf das vergangene Jahr, Schriftwart Frank verlas den Jahresbericht, während Kassenwart Thiel den Kassenbericht bekanntgab. Der seitherige Beirat, die Kassenprüfer sowie die Gruppenführer verbleiben im Amt

Jeder Deutsche, Freund und Hüter des Waldes

75 vH. aller Brände entstehen durch Fahrlässigkeit

März bis Mai - im Vorfrühling also durch Waldbrände am stärksten gefährdet. Das ist darauf zurückzuführen, daß der Waldboden im Frühjahr mit der abgestorbenen Vegetation des Vorjahres bedeckt ist, die sich natürlich viel leichter entzündet, als der lebende, saftige Bodenüberzug im Hochsommer, Außerdem setzt der Saftstrom in den Waldbäumen erst im Juni ein und nimmt im August wieder ab. Auch sie sind also im Juni-Juli weniger feuerempfindlich als im Frühjahr und Herbst. Aus diesem Grund ist es notwendig, daß die Bevölkerung in Stadt und Land schon jetzt eingehend über die Waldbrandgefahr unterrichtet wird. Jährlich fallen dem Feuer wertvolle Waldbc-

stände zum Opfer. Nach Angaben des Oberforstmeisters im Rejchsforstamt Georg Stallmann wurden im Jahre 1934 allein in den preußischen Staatsforsten durch' 829 Brande rund 1700 Hektar Wald vernichtet Davon entitelen auf Kiefern allein 91 Prozent, auf Fichten 6,5 Prozent und auf Mischbestände und reine Laubholzbestände 2.5 Prozent. Diese Zahlen beweisen, daß die Wälder, in denen die Kiefer überwicgt, außergewöhnlich stark gefährdet sind.

Als Erzeuger des für uns gerade im Kriege unentbehrlichen Rohstoffes Holz als Arbeits- und Erwerbsqueile für große Teile des deutschen Volkes, als Förderer der deutschen Volksgesundheit, bildet der Wald eine der wichtigsten Grundlagen für den Wohlstand und für das Leben unseres Volkes, Wersich am deutschen Wald versündigt, vergeht sich deshalb am deutschen Volke und ,wird schwer be-

Leider int en bis heute noch so, daß die Ursachen Waldbrande in den weitaus meisten Fällen Unkenntnis oder Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen und sträflicher Leichtsinn sind, Etwa-

Erfahrungsgemäß ist der deutsche Wald' von | 75 Prozent aller Fälle führt man auf Fahrlässigkeit zurück.

> Auf die einschlägigen Bestimmungen, sei deshalb nochmals eindringlich hingewiesen: es ist verboten, in Wäldern oder auf Moor- und Heideflächen oder in gefährlicher Nähe solcher Gebiete offenes Licht oder Feuer mit sich zu führen, brennende oder glimmende Gegenstände fallenzulassen, fortzuwerfen oder unvorsichtig zu handhaben, ohne besondere Genehmigung der Forstaufsichtbehörde Anlagen mit ständiger Feuerstelle, Kohlenmeiler usw. zu errichten sowie überhaupt im Freien oder in Räumen ohne feuerbeständige Umfassung Feuer inzuzünden oder gestattete Feuer unbeaufsichtigt zu lassen. Bodendecken, Pflanzen oder Pflanzepreste dürfen nicht flächenweise abgesenkt werden. Außerdem ist ab 1. März das Rauchen verboten!

Mehrere Straßenunfälle. An der Gneisenaustraße ereigneten sich zwet Straßenunfälle. Dort kamen zu verschiedenen Zeitpunkten zwei Frauen zu Fall, wobei sich die eine einen Unterarmbruch, die andere einen Knöchelbruch zuzog. - In der Emser Straße rutschte ein älterer Mann so unglücklich aus, daß er einen Beinbruch sowie Armverletzungen davontrug. Die drei Verunglückten wurden ins Städt, Krankenhaus gebracht. - Beim Freudenberg in der Nahe der Straßenmühle fiel auf einem Feldweg eine Frau, wodurch sie einen Knöchelbruch erlitt und vom Sanitätsauto ins Paulinenstift übergeführt werden mußte. - In der Gartenstraße in W.-Igstadt rutschte eine 70 Jahre alte Einwohnerin so schwer aus, daß sie sich einen Arm auskugelte. Man transportierte sie ins Josefhospital und von dort zurück in ihre Wohnung

Sportnadrichten

Fußball im Reich

In die Reihe der deutschen Fußball-Gaumelster ist nun auch der deutsche Meister Dresdener Sport-Club eingetreten, der nach seinem 6:0-Sieg über der BC. Hartha im Gau Sachsen wieder am Ziel ist. — Prak-tisch hat auch schon der L.S.V. Hamburg die Gellmeisterschaft von Hamburg in der Tasche; diesmal blieb er mit 14:0 über St. Georg/Sperber erfolgreich. — II Westfalen hat Schalke 64, selbst nur 1:0-Sieger über Erkenschwick, einen weiteren Punkt gegen Borusist Dortmund gewonnen. — Eine große Ueberraschung gesen Niederrhein, wo der Tabellenführer K S G. Duisburg von Helene Essen 7:3 (3:0) geschlagen wurde: 68 Lage ist dadurch wieder vollkommen offen seweige. Lage ist dadurch wieder volkommen offen geworde. Im Sportbereich Mitte unterlag Dessau 63 2:3 gest die Spogg. Erfurt, ohne aber die Meisterschaftsaussich

Turn- und Sportschau in Wiesbaden

m. Der NSRL., Kreis Wiesbaden, veranstaltet Sonntagvormittag im Walhalla-Theater eine teressante Turn- und Sportichau, dessen auserwahlts Programm eine Auslese des Könnens unserer hiesisch Turner, Radsportler, Roilschuhläufer, Fechter, Boxt Judosportler darstellen wird, Die Veranstaltung tra werbenden Charakter und da dabei in den einzelssportlichen Gebieten manches Neue zur Vorführung Flangt, dürfte auch das Interesse von seiten des Pabl kums schon jetzt recht groß sein.

Die Termine des HJ.-Radsports

e. Auch im Radsport wird es die Hitler-Jugend in Jahr 1944 an sportlichen Weitkämpfen nicht fehle lassen. In Frankfurt werden die ersten Straßenprüfung am 26 Marz, 9. und 23. April und im Sportfeld die erste Bahnrennen am 21. April abgewiekelt. Wie shade ruft am 18. Juli die Jugend zu seinem "Großen Pres 14 Tage später folgt der Große Straßenpreis von Giebe Voraus gehen hallenradsportliche Schulungen mit Bannvergleichskampfen in Geberte. Februar) und in Darmwiadt (9. April), Nach die Bannmeisterschaften folgen am 26. Mirz in Frankfor Höchst die mit den Gaumeisterschaften des NSRL von bundenen Gebietsmeisterschaften.

Dr. Carl Diem (Berlin), der Prasident des Internationalen Olympischen Instituts, spricht am 18. und 16. Februar in Straßburg über "Goeine und der Spotund "Der olympische Gedanke".

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 15-15.38 Uhr: Kleines zert. - 15.36-16 Uhr: Sollstensendung. 16-17 Uhr: zertmusik aus Nord und Süd. - 17.15-18.30 Uhr: musikalischer Bilderbogen", Operettenmelodien, fümliche und tänzerische Weisen, solistisches zieren. — 19.15—19.10 Uhr: Frontberichte. — 20.15—11 197 .Parade der Instrumente", musikalische Unterhaltus 21—22 Uhr: Die bunte Stunde: "Histörchen — Ge schichten.
Deutschlandsender: 17.15-18.30 Uhr

chesterwerke und Kammermusik von Bach, Hand Mozart und Schubert. — 28.15—21 Uhr: Aus dem Beres der Operatte. — 21—22 Uhr: Johannes Brahms, ein Kos ponistenbildnis.



Versammlungskalender Der Kreisleiter

Mittwoch, den 16. Februar 1944
Kreisamt für Volkstumsfragen: 18 Uhr Sitzung
Sitzungszimmer der Kreisleitung. Teilnahme: Sämtlif
Ortsbeaufträgte für Volkstumsfragen, Uniform, son verhande

Mein über alles geliebter herzensguter, unvergeblicher Mann, unseres Rolfis treusor-gender lieber Papi, unser altester innigstgeliebter Sohn, mein lieber, guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Friton

Fanker einer Nachrichtenstattel der Artillerie, starb am 18. Jenuer 1944 en seiner im Osten bei den schween Kampfen erlittenen schwerer Ferwundung im Alter von 17 Jah en den Heldentod. Er fand seine en den Heldentod. Er fand seine weige Ruhe auf einem Helden-riedhof im Südosten. Sein Leben var nur Sonne, Güte und Sorge im die Seinen. In tiefem Schmerz: Cläre Friton, geb. Martin, und Kind Rolfi, so-

wis alle Angehörige Wiesbaden (Luxemburgpt. 1, Gnei-senaustr. 3), Hamburg, Februar 1944. Traueramt: Millwoch, 16, Februar,

Uhr. Bonifatiuskirche

Nach Gottes unerforsch lichem Ratschluß wurde mi mein innigstgeliebter her iter, unvergeßlicher Mann der liebevolle freusorgende Veter seines Kindes, unset lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Georg Hack

Obergrenadier, bei einem Fliegerangriff, zwei Tage vor seinem 35.
Gebuftstage, für immer genommen.
In unsagbarem Schmerz: Frau
Gerfred Hack, geb. Zang, mit
Kind Ingrid u, allen Angehörigen Beerdigung hat bereifs stat

Bei einem Fliegerangri starb mein innigstgeliebte Mann, unser herzensgute Sohn, Bruder, Schwiegersohn chwager, Onkel, Nelle und Velter

Adam Leipold

deuptwachtmeister der Schutzpol. nh. d. Inf.-Sturmabz. in Silber, des Verwundetenabz. und der Ost-Inh. d. Inf. Stumebr. in Siber, des Verwundetenabr. und der Ost-medaille, im Alter von 35 Jahren. In tiefer Trauer: Frau Anni Lei-pold, geb. Wegner, und alle Angebärige Beisetzung: Donnerstag, 17. Febr., 15.45Uhr, Heldenfriedhof(Südfriedh.)

Bei einem Fliegerangrill star ben für Großdeutschlane mein lieger herzansgule meiner Kinder treusorgende unser lieber guter Schn unser lieber guter Sohn agersohn, Bruder, Schwage

Karl Walther

Aller von 40 Jahren, ebensche lieben Kinder, unsere lieben ler, Enkelkinder und Noffen

Rudi und Peter Walther Alter von 16's und 1 Jot Liefer Trauer: Frau

Walther, geb. Peifer, u. Kinder sowie alle Angehörige Beerdigung: Mittwoch, 14. Februar 13.30 Uhr, Südfriedhof

Durch einen Luftengriff wurd uns meine innigstgeliebt Frau und treuer Kamerau unsere immer treusorgende Toch ter, Schwiegertachter und Enkeli

Elisabeth Halbauer

jahres, aus ihrem voller Liebe und

shres 25. Lebensjahres, dus internsonnigen Leben voller Liebe und Güle jah entrissen. In tietem Leid: Walter Helbauer und alle Angehörige Beisetzung: Mittwoch, 16. Februar, 15 Uhr, Südfriedhof

Durch Fliegerangriff wurde mir plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, Schwager und Onkel

Johann Ernst

vor seinem 54. Lebensjahr nmer aus dem Leben enfrisser In tieler Trauer: Una Ernst, geb. Fuhr, nebst Verwandten Beerdigung: Mittwoch, 16. Februar, 16.20 Uhr, Sudfriedhof

Durch einen Fliegerangri wurde mir mein herzent guter Mann, mein liebe guter Mann, mein und Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Vetter, Parteigenosse

Karl Schnorr

m Alter von 36 Jahren für immer aus unserer Mitte gerissen. Im Namen der Trauernden: Emma Schnerr, geb. Hüllmantel Beerdig.: Mittwoch, 16. Febr. 1744, 14. Uhr, Friedhof W. Biebrich

Mein geliebter Mann, unser herzensguter Pape, Schwie-gerwater, Großveler, Bruder, iger und Onkel

Friedrich Baum

de durch Fliegerangritt im Alter 52 Jahren jäh aus unserer Mitte Wer ihn dekannt, wird

nie vergessen. tiefster Trauer: Frau Lina Baum, b. Bartholomäus, und alle An-

gehörige Jeerdigung: Mittwoch, 16 Februar 430 uhr, Waldfriedhof Dotzheim

Einem Fliegerangriff fiel zur Opter im biühenden Alte Opter im blühenden von 28 Jahren meine ein zige innigstgeflebte Tochter harzensgute Schweste ne herzensgute Schweste wagerin, Enkelin, Nichte un

Frau Käte Jäkel Wwe. b. Deinet. Sie folgte ihrem

en Mann nach 2 hrem verunglückten Valer nach wei Monaton in die Ewigkeit. In tietem Schmuzz: Frau Magda-lone Deinet Wwe, und alle An-gehörige

averteier: Freiteg, 18. Februar 5.45 Uhr, Südfriedhof

Durch Filegerengrill wurde uns unser innigstgeliebtes gutes Kind, meine herzens-gute Schwester

Ingeborg

im blühenden Alter von 21 Jahren. Jah entrissen. Sig war Freude und Sonnenschein unseres Lebens. Im Names aller Hinterbliebener in tiefem Schmerz: Robert Schel-lenberg und Frau Gustel, geb Hildner, Günther Schellenberg näscherung: Mittwach, 14. Febr Uhr, Südfriedhof. Von Beileid sauchen bitten wir Abstand :

Hart und schwer traf un-die Nachricht, daß meine liebe Tochter, unsere her ute Schwester, Schwagerin

Frau Martha Leicht

Kalis, in Frankfurt im Alter ngriff ums Leben kam.

mann, verw. Kalis, geb. Antoni nebst Geschwistern und aller Angehörigen W. Biebrich (Schlobstraße 23), der 14. Februar 1944

tiefer Trauer: Frau Kath. Loh-

Durch einen Fliegerangrit verloren wir unsere innigst geliebte brave Tochter Schwester, Tante und Kusine Erika Viel

A Aller von 15 Jahren. In tieter Trauer: Familie Heinz Viel und alle Angehörige Viel und alle Angehörige

Beerdigung: Mittwoch, 16: Februa 14:30: Uhr, W.-Biebricher Friedhof Durch Fliegerangriff mir meine liebe

gende Frau, meine gut ler, unsere liebe Schwester agerin und Tante Lilli Schiedhering

nermann, plotzi

gerissen. tiefem Leid: Wilh. Schiedhering rung: Millwoch, 16. Feb Südfriedhof Wigsbaden

Meine geliebte Frau mein bester Kamerad, sere liebe Tochter

Rita Schmidt Wolfgang Wilhelm Schmidt

uns darch einen Fliege

ngriff entrissen.

Withelm Schmidt, Hauptmann i. d
Lutiwalte, und Angebörige
ile Beerdigung land am 12. Fe
ruar 1944 auf dem Friedhof ir
V. Biebrich in aller Stille statt

lieber Mann, unser gute Schwiegervater, Großvater und Onkel

Alexander Brandt

In tiefer Trayer im Namen eller Angehörigen: Frau Eise Brandt, geb. van Lierde esbaden (Piatanenstraße 6) ueramt: 17. Februar, 8 Uhr, r Kiliankische. Beerdigung at in eller Stille

ach Gottes unerforschlichem Rat chlub verstarb am 11. Februa lötzlich und unerwartet mei nnigstgeliebter Mann und Lebens herad, mein allzeit freubesorg Vati, Bruder, Schwiegersohn wager und Onkel er Vati,

Herr Karl Jacobi

Maria Jacobi, geb. Sattler, und Tochter Inge sowie alle Anver-wandte

wandte Wiesbaden (Teunusstr. 75). — Be erdigung: Mittwoch, 16. Februar 14.15 Uhr, Südfriedhof, Von Bei leidsbesuchen bitten wir abzuseher

Nach kürzem Leiden verschied u ser lieber Schwager und Onkel Herr Karl Wehnert n 69. Lebensjahre. Im Namen der Hinterbliebenen: Geschwister Steinheimer und An-

gehörige (Schierstein (Fischergasse 4) (Schierstein (Fischergasse 4) Sudfriedhof Wiesbedon

Unsore liebe gute Mutter, Schwiger Schwiggermutter v. Großmut Magdalene David

verw Beuchert, geb Brodrecht, ha der Allmächtige am 15. Februa 1944 im Alter von 75 Jahren, nach Namen aller Angehörigen Wilholm Beuchert

Bad Schwalbach, Wiesbaden und Wehen, 11. Februar 1944. — Trauer-feiert 18. Febr., 15 Uhr, Südfriedho

eute entschlief sanft nach schwe am Leiden unsere liebe Mutter roßmutter, Urgroßmutter, Schwe ter und Schwiegermutter

Landsky, im 75. Lebensja Namen aller Angehörig Oberst u. Kommand, einer Kraft-fahrparkfruppenschule W-Biebrich, den 11, Februar 1944

verschied am 18. Februar nach surzer Krankheit unsere liebs Mutter, Schwiegermutter, Großmut er, Schwester, Schwägerin u. Tants

Frau Josefine Kopp

rurzem schwerem Leiden mei reusorgende Frau, unsere gu chwester, Schwägerin und Tar Frau Anna Schmitt

Jos. Schmitt, Wiesb. (Keristr J eerdigung: 17. Februar; 16.30 Uh üdtriedhot. Traueramt: 21. Febr Uhr, Bonifatiuskirche

Schaefer, im Alter v 70 Jahren e trauernden Hinlanblisbenen Westbaden (Kaiser-Fr.-Ring 18, III.), Einäscherung: Donnerstag, 17, Fe-bruar, 10 Uhr, Südfriedhof

über alles geliebter Mann lieber Bruder, Schwager und Paul Glomb

ist an den Folgen seines im Kriege zugezogenen Leidens, das er mit großer Geduld ertrug, em 11. Fe-bruar 1744 samt entschiefen. In stiller Trauer: Frau Auguste Glemb, geb. Augustin, nebst allen Angebärigen

Glemb, geb Augustian allen Angehörigen (schwalbacher Str. 35), chönitz (O. Schl.), Oppeln. — Berdigung: Donnerstag, 17. Februar

Ein Unglücksfall entriö mir meine inniggeliebten herzensgaten Mann meinen Ireusorganden Lebens kameraden, meinen lieben treue Bruder, Onkel und Schwager

Georg Meerbott

n 73, Lebensjahre. Sein Leben war rbeit und Liebe für uns alle. In stiller tieter Trauer: Frau Marie Meerbett, geb. Rücker, und alle

Versbaden (Wellritzstr. 51, II. r.), ien 11. Febr. 1944. — Bestettung: reitag, J.F. Febr., 10 Uhr, Südfriedh. Am 12. Febr. 1944 entschlief nach

urzer schwerer Krenkheit mein eber Mann, unser guter Valer, chweger und Onkel Herr Wilhelm Krahl Aller von/58, Jahre

Krahi, geb. Uhr. u. alle Angehörige iesbaden (Schiersteiner Str. 18). näscherung: 18. Februar, um 13.30 hr. Südfriedhof

Hermine von Holtzendorff

Hans Hunning von Holtzendorff, Oberst u. Kommand, einer Kraft

b. Kerz, kurz vor ihrem

Schlerstein, 14. Februar 1944, erdigung hat in aller Stille statt Nach arbeitsreichem Leben schied am 13. Februar 1944

Am 12. Februar 1944 entschlief san ch schwerem kurzem Leider eine liebe Tochter, Schwester hwagerift und herzensgule Tante

Frou Lina Kraty

Nach einem arbeitsreichen Leben ging am 12. Februar 1944 mein lie-ber treusprgender Mann und guter Lebenskemerad, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und bester Opa, unser lieber Bruder, Schwa-ger und Onkel

Karl Gemmer

ch schwerem, jedoch mit großer duid ertragenem Leiden im 72, pensjahre für imger von uns. In tiefem Leid: Frau Lina Gem-ner, geb. Klippel, Kinder und in traben mer, geb. Klippel, Kindon Enkelkinder Viesbaden (Johannisberger Str. 4), rauerfeier: Donnerstag, 17. Febr. 1 Uhr, Sudfriedhof

Geburten;

Gebutten:
Bernd: 11. 2. 44. Herta Wondring, geb.
Schwemm, z. Z. Städl. Krankenanst.
Privatklinik Prof. Dr. v. Oettingen.
Dipl.-Ing. Paul Wendring, z. Z. Obertianner.
Karin. V. P. 2. 44. Friedel Schwalbach.
geb. Schwarzel, z. Z. Rotes Kreuz.
Emil Schwalbach. Obergefr. z. Zeit
Wehrmacht, Rheingauer Straße 3

Verlebte:
Riccarda Anderbub. Wiesbaden. HinRiccarda Anderbub. Wiesbaden. Hin-

Riccarda Anderhub, Wiesbaden, Hindenburgallee 46. Dipl-ling. Helmut
Eberspächer, z. Z. Oberleutnant und
Staffelkapilan in einem Schnellkampt.
geschwader, Eblingen a. N., Panoramastraße 17

Bissen (Salthelam)

Filzhet, wed., gr.,
specif. Form. wed.,
specif. Form. wed., gr.,
specif. Form. wed.,
specif. Form. wed., gr.,
specif. Form. wed.,
specif.

ramastrabe 17
Margret Wagner, Bingen-Gaulsheim, Sperll. Form, s.
Ockenheimer Str. 17, Richard Seilberger, Obergetr, in e. Art. Regt.
W. Biebrich, Borkholderstraße 4
Use Brück, Wiesbaden, z. Z. Bonn, Gr. 38, L 8917 W. Siebrich, Borkholderstraße 4

Use Brück, Wiesbaden, Z. Z. Bonn,
Univ. Augenklinik, Anten Eulberg,
Aümennshausen, im Januar 1944

Hilde Klermann, W. Schierstein, Maschlinenobergeft, Hans Meisterling,
W. Biebrich, 11, Februar 1944

D. Wild Russell,

D. Wild Rus D.-Wildt.-Pumps,

Vermählte losef Beck, Justizass., Erika Beck, geb. Abs., 39, suche D. Engelmann, Ueberlingen (Bodensee), Wiesbaden, Vereinstr. 15, 15, 2, 1944

Verschiedenes

Pension, Hotel, Rest. Café von Fachi mann zu pachten od. zu kaufen ges. ider. 1892 WZ. Best. Ref. Barauszahl. kenn erfolgen. Bestitzer k. wohnen bleib. H.4529 WZ. Dame, kaufm. u. wirtschaftl. Tüchtig. Anfang 40, möchte sich an guteinge. Zusche. L.8922 WZ. führter Pension beteiligen. H.4527 WZ. Abendsilberschuhe. Büreräume mit od. ohne Einricht, ges. N. 140 Anzeigenfrenz Wiesbaden

Verloren — Gefunden

Zulagekarten 1. Langarbeiter auf dem Wege Rheinstr., Schlächthof verloren. Beichnung Heiter, Rheinstraße 77

Schlässelbund 7. 2. wahrsch. Luisenpl. Gr. 35 m. Blocksb. verloren. Bel. Fundbürd des Pol. Pr. oder Lederpump, verloren. Bel. Fundbürd des Pol. Pr. oder Lederpump, 19.30 Uhr Leibhusar verloren. Bel. Fundbürd des Pol. Pr. oder Lederpump, 19.30 Uhr Leibhusar 19.30 Uhr Leibhusar

verloren. Abzugeb. geg. gute Belohnung. Biorstadter Strale 21

Knizps Rheinstraße (Badhaus) hänpen gelassen. Belohnung Jahnstr. 9. III.

Wellhendschuh, braun, auf dem Wege Schuhe. sdw., hob.
Langgesse—Kurhaus am 12. 2 verloren. Selohnung gibt Fundbüro

Kd.-Hut, bl., vi. Feldwag hint Zinger.

Schuhe. Schuhe. sdw., hob.
Schuhe. sdw., wiidl.
Schuhe. sdw., wiidl.
Schuhe. sdw., hob.
Schuhe. sdw., wiidl.
Schuh Kd.-Hut, bl., vl. Feldweg hint. Ziegelei Beckel, Belohn, Schenkendorffstr. 4, 1.

Berjenige, der am Sonnabend die Elektr. Kech. u. Berk. Taunus-Lichtspiele Wiesbeden in Lebensmitteikarten auf den Namen ofen 110 V. uude Himmel wir erben ein Schriener-Hotler fand, w. geb. sie Cas-Betcelen. Zu Krenner-Lichtspiele Bad Schweiner. Letterstraße 26, IV. Städtische Nachrichten eriortausthandschuh, grün-bri

Wandkaffeemühle.

H.-Uhr, gold. (Omegs), Indellos geh. suche Petrmante 45-46. H 4524 WZ Staubrauger Kobold

Handnahmaschine, 4l' Casherd m.Tisch, suche K.-Sportwag, u. Schulranzan, Zu-schr. L 8923 WZ.

K.-Sportwag , sucha Gasbackofsn od.-gl Küthenhard , Rany land, W.-Schlerstein Kirchstraha 12 KRAFTFAHRER H. Schuhe (8), tuche Bedementel uder Schistlefel Gr. 38-37. Zuschr. L 6967 WZ. bei den Transporteinheiten

Kostenlose Ausbildung Vorbildliche Betreuung Meldung bei allen Arbeitsamter

Der Reichsminister für Rüstung v. Kriegsproduktion Chef des Transportwesens

in der Aufa der Oberschule en platz fällt wegen platzlicher kung des Redners aus Kurhaus - Theater Kurhaus, Mi. 18 Uhr Rudoll spricht Rainer Maria Rilke Brunnenkolonnade. 11.30 Uhr A. Deutsches Theeter, Mi., 17.30.

Resident-Theater, Mi., 18, IV II. of ersten Male ... Mit meinen Australia

Varieté - Filmthealer

* Jugendfrei. ** Jugendfrei Scala, Großvarité. Heute 1 mels "Jedem etwes — allen viel La Paquita. Ab Mi, 15 u. 19 us neue Varieté-Revue "Der große en mit 8 Welt-Affraktionen 15-13-Uhr

Leriertausthandschuh, grünibr gef.
Montan 14.2. Hauptbahnhof verloren
Ret a Weldinger, Fhiliposbergetr 35 I Papieren. Anträge auf Sawiiligung von Härt
Kinderläustläng, br. Diensteg 8.2.44 bis spälestens 39 Februar 1944 bei dem Fürst
geg. Belohn. Hölzl. Adoltseilee 7.3 Jugendemt, Lehrstr 16. Zimmer 30. zu stellen. 0
Steingasse 26. 1.
Steingasse 26. 1.
Rund, ig., auf Putzi hörend, entlauf, stelle während der Vormittagsstunden erzeilt. Hund, ig., auf Putzi hörend, entlauf, stelle während der Vormittegstunden erteilt. Gute Beichn, gibt Hindenburgallee 4.11, 2, 44. Der Oberbürgermeister, Fürsorge.